

Mykologische Beobachtungen

aus Nord-Ungarn im Herbst 1869.

Von

Stefan Schulzer v. Múggenburg.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 9. Februar 1870.)

Durch unsere Gesellschaft mit Fahrkarten sowohl auf der Donau als auf der Staatsbahn versehen und subventionirt durch die ungar. Akademie der Wissenschaften, wofür ich hiermit im Namen der Wissenschaft beiden Instituten den wärmsten Dank ausdrücke, ging mein seit Jahren gehegter Wunsch: die Schwammpomona der nördlichen Karpathen zu schauen, in Erfüllung.

Zum Schauplatze meiner diessmaligen Thätigkeit wählte ich das Sároser, und sollte dieses nicht befriedigen, das Zipser Comitát.

Wandert man von Eperies im Thale der Tarcza, slavisch Torisa, unverdrossen und unbeirrt durch immer rauher werdende Luft und die hinter Berzevicze aufgehörende Strasse, aufwärts, so gelangt man zum letzten Orte des Sároser Comitates, dem Dörflein Balázsvágás, slavisch Blažov, und drei Viertelstunden weiter zur Wirthschafts-Ansiedlung Balázsvölgy, slavisch Blažovska dolina, in allen Zungen gewöhnlich Dolina genannt, ganz nahe der Grenze zwischen dem Sároser und Zipser Comitát, welche im Nordwesten dieses Punktes zum Theil der europäische Haupt Rücken bildet. In der Dolina vereinigen sich auch beide Tarcza oder Torisa, deren Quellen in der Zips liegen. (Dass sie forellenreich sind, braucht wohl kaum erwähnt zu werden, doch gehören zehnzöllige Fische so ziemlich zu den Seltenheiten, weil sich für die Fischzucht Niemand interessirt und das Landvolk in ununterbrochener Verfolgung dieser Thierchen selbst zwei Zoll lange nicht verschont. Wie im Wasser die Menschen, so hausen im Walde die Wölfe, besonders aber die sehr zahlreichen Füchse, daher Hasen selten sind. Rehe trifft man häufiger an. An Federwild wird dann und wann ein Haselhuhn erlegt. Es ist eben Niemand da, welcher

für das Wajdwesen eine Vorliebe hätte und die nützlichen Jagdthiere in seinen Schutz nähme.)

Ausser den herrschaftlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, dem hier überall, wo sich nur ein paar Menschen niederlassen, unvermeidlichen Judenwirthshause, welches, schlechten Branntwein abgerechnet, gar nichts bietet, einer Säge- und zwei Mahlmühlen, endlich einigen stundenweit zerstreuten Häuschen der Arbeiter, enthält diese Schlucht keine Wohnungen und ohne die unschätzbare Bereitwilligkeit und Fürsorge des seit einigen Jahren daselbst hausenden Herrn Barons August Mengerszen wäre es mir rein unmöglich gewesen, dort Mykologie zu betreiben.

Dieser höchst liebenswürdige, feingebildete Mann, ehemaliger Militär, gegenwärtig überaus thätiger rationeller Oekonom, gab mir eine zweckdienliche, mit den nöthigen Einrichtungstücken versehene Wohnung und unterstützte meine Forschungen auch sonst auf mancherlei Art nach Kräften, wofür ich ihm nun im Namen der Wissenschaft innigen Dank sage.

Die Unterlage der überaus wasserreichen Gegend bildet ein fester, häufig in rechteckige Tafeln brechender, feinkörniger Sandsteinschiefer.

Dieser ist fast überall mit einer mehr oder weniger dicken Humusschichte bedeckt, entstanden aus Laub und Holz, mithin nichts weniger als unfruchtbar.

Breite Thäler sind keine da, und in den Schluchten steigen meistens fast unmittelbar vom Bachufer die bis zum Rücken oder Gipfel ungewöhnlich steilen Höhen empor. Diese sind, da nackte Felsen fast nur an einigen Uferstellen zu Tage stehen, grösstentheils mit hochstämmigen Waldungen bedeckt, und die verhältnissmässig wenigen Blössen werden als Wiesen- und Ackergründe mit unsäglicher Mühe und Anstrengung benützt. An eine gewöhnliche Düngung ist bei den meisten gar nicht zu denken, weil manche wegen der abnormen Steile der Berge für Wagen ganz unzugänglich sind, zu andern bloss leeres Fuhrwerk mit grossem Kraftaufwande gelangen kann. Die Düngung solcher Blössen geschieht durch Schafe, welche man dort weiden lässt und allnächtlich in mobile Einzäunungen einpfercht, wie das auch bei uns im Flachlande zu geschehen pfl egt.

Das Klima ist der hohen Lage angemessen. Ich betrat am 13. August Abends die Dolina und — es fror mich. Am 14. machte ich bei noch leidentlich gutem Wetter den ersten Ausflug, dann traten Regen mit empfindlicher Kühle ein, welche auch an den später nachgefolgten heitern und wirklich wunderschönen Tagen nur dort aufhörte, wo man von der Sonne beschienen ward. Nach deren Untergange, der in diesen Schluchten gar zeitlich erfolgt, ward es täglich kälter, so dass man schon gegen Ende August sich nach einem geheizten Ofen ernstlich sehnte. Mit den ersten Tagen des Septembers erschienen auch die ersten Reife und unmittelbar darauf erquickten mich wieder schöne, sogar warme Tage,

bis anfangs October von heftigen rauhen Winden begleitete kalte Regen allem Vergnügen an der herrlichen Natur ein Ende machten und mich eindringlich an die Rückkehr nach dem Süden mahnten. Am 7. October bedeckte Schnee die Kuppen und Rücken, der zwar nach einigen Tagen schmolz, aber warm wollte es nicht mehr werden. Indessen versicherte man mich, dass dieses nicht alljährlich so sei.

Die Frucht- und Heuernte begann Mitte August und war gegen Ende des Monats beendet. Im September ward an schönen Tagen angebaut, an regnerischen gedroschen, und als ich Mitte October abreisete, war eben das Einführen der Kartoffeln im Zuge.

Ungeachtet des, gegenüber meinem gewohnten slawonischen, so unfreundlichen Klimas, gedeiht in der Dolina doch Manches bei Fleiss und sorgfältiger Behandlung weit besser als dort. Das Korn ist viel grösskörniger und die Kartoffeln so üppig im Kraute und von so ausgezeichneter Güte, wie ich sie noch nirgends sah. Wahrlich die Menschen daselbst, denen diese als Hauptnahrung zugewiesen ist, sind deshalb nicht im Entferntesten zu bedauern. Sie ist ohne alle Uebertreibung köstlich!

Nicht minder vortrefflich und üppig gedeihen bei entsprechender Pflege der Carviol, die Kohlrübe, der Kopfkohl und andere Küchengewächse, über deren Grösse und innere Güte ich billig staunte. Die Blumenflor in einer durch den Baron in dieser Wildniss hervorgezauberten Gartenanlage ist überraschend schön. Von Hülsenfrüchten baut man im Grossen mit dem besten Erfolge Erbsen und Linsen, und selbst Kukurutz und Kürbissen widmete der thätige Mann kleine Flecke, freilich nur zur Gewinnung einiger unreif zu benützenden Früchte. Was seine jungen veredelten Obstbäume anbelangt, so zweifle ich nicht daran, dass sie ihm einst die darauf verwendete Mühe lohnen werden.

Einem grossen Uebelstande ist indessen nicht abzuhelfen: Beinahe sämmtlicher Same von Küchengewächsen und Blumen muss alljährlich angekauft werden.

Unter den Holzarten sind die gemeine Fichte oder Rothtanne, *Pinus Abies*, und die Rothbuche, *Fagus silvatica*, bei weitem vorherrschend. Sie bilden seltener jede für sich, als miteinander gemischt, grösstentheils die weit ausgedehnten Hochwaldungen, in welchen sich hier und da kleinere Bestände ebenfalls hochstämmiger Lärchenbäume, *Pinus Larix*, vorfinden.

An Nadelholz sah ich noch, aber wenig und fast vereinzelt, die gemeine Föhre, *Pinus silvestris*, dann die grösstentheils ausgehauene Edeltanne, *Pinus Picea*, meist als Nachwuchs und in der Baumschule, endlich den Wachholder, *Juniperus communis*, als Unterholz. Die Zirbelkiefer, *Pinus Cembra*, findet man, und zwar sehr schöne Exemplare in Parkanlagen bei Berzevicze; wild sah ich sie nicht.

Theils als Bacheinfassung, theils in kleineren geschlossenen Beständen am Grunde der Schluchten und auf deren nächsten Abhängen gedeihet

üppig die Weisserle, *Alnus incana*. Die Zitterpappel, *Populus tremula*, bildet Gruppen und kleine Bestände. Der Bergahorn, *Acer Pseudoplatanus*, der Vogelbeerbaum oder die Eberesche, *Sorbus aucuparia*, die Birke, *Betula alba*, und der wilde Apfelbaum, *Pyrus Malus*, kommen vereinzelt in den Hochwaldungen vor; Weidenarten, *Salix*, nur dort am Ufer des Baches, wohin man sie in neuerer Zeit pflanzte, sowie die Akazie, *Robinia Pseudacacia*, bei Gebäuden.

Vom Haselstrauche, *Corylus Avellana*, werden schöne Bestände unterhalten, weil das Laub zum Winterfutter der Schafe dient; sonst findet man ihn auch wild als Unterholz.

Von anderen Sträuchern beobachtete ich den gemeinen Liguster, *Ligustrum vulgare*; die rothe Johannisbeere, *Ribes rubrum*; die Stachelbeeren, *Ribes Grossularia*; die Schlehe, *Prunus spinosa*; die wilde Rose, *Rosa canina* und die Brombeere, *Rubus fruticosus*; aber keiner davon massenhaft, weil das Unterholz der Wälder meist Nachwuchs der eigenen Art bildet. Alle finden sich mehr am Waldrande und in Hecken. Endlich ist die Heidelbeere, *Vaccinium Myrtillus*, in den höchst gelegenen Fichtenwaldungen in Menge heimisch.

Sieht man die zum grössten Theile waldbedeckte, bis auf die höchsten Rücken ungewöhnlich quellenreiche Gegend an, und würdigt den aus lauter verwesten Pflanzentheilen bestehenden Boden eines Blickes, so ahnt man es alsogleich, sich im Eldorado des Mykologen zu befinden. Und so ist es auch wirklich. Jeder Ausflug von wenigen Stunden versah mich mit Arbeit auf eine volle Woche, und nicht wenige gesammelte Schwammarten verfaulten leider, bevor ich Zeit zu ihrer Untersuchung, Abbildung und Beschreibung gewann.

Von Schwämmen nämlich, welche für mein Werk neu waren, konnte ich im Laufe eines Tages selten mehr als zwei Arten fertig machen, ungeachtet ich anhaltend dabei sass. Mein Arbeitstisch hatte die günstigste Stellung, aber kaum 80 Schritte vor dem Fenster erhob sich ein hoher Berg; ich konnte also aus Mangel an Licht in der Früh nur spät anfangen und musste Nachmittags zeitlich aufhören. Meine Art beim Abbilden mag vielleicht auch nicht die schnellste sein, und das Nachsuchen in Büchern raubte mir viel Zeit.

Unter diesen Umständen durfte ich mich hauptsächlich nur an grössere Gebilde, namentlich an die *Hymenomycetes*, halten. Das ganze Heer der niederen Ordnungen blieb zu meinem grössten Bedauern beinahe völlig unberücksichtigt.

Ausser der zur Schwammerzeugung so entschieden günstigen Gegend mag zu dem vorjährigen übergrossen Reichthum an Schwammarten eben das wesentlich beigetragen haben, was mir im Uebrigen höchst lästig war,

ich meine den vielen Regen. Eine trockene Zeit und ich hätte vielleicht auch hier weit weniger finden können.

Bis 14. October verweilte ich in der Dolina und notirte in diesen zwei Monaten, als Ausbeute sieben halbtägiger Ausflüge, unten folgende 218 Arten.

Die Abbildungen und Beschreibungen der mir neuen Arten, sowie auch mein früher abgeschlossenes Werk mit 1700 Species befinden sich bei der Akademie der Wissenschaften in Pest.

Wo bei einer Art kein Fundort bezeichnet ist, ist Dolina, und wo kein Autornamen steht, Schulzer zu verstehen.

Von den Abkürzungen bedeutet: Rw. Rothbuchenwald,
Fw. Fichtenwald,
A. August,
S. September, und
O. October.

Ordnung I. Coniomycetes.

1. *Torulæ Albuginis* Fresen. A., S., an verschiedenen Pflanzen.

Ordnung II. Mycetini.

2. *Tubercularia purpurata* C. S., O., an Akazien.
3. *Polynema caesium* = *Peziza caesia et lichenoides* P. A., an Rothbuchenästen.

Ordnung III. Stromasporiei.

4. *Libertella rubra* Bon. A. — O., an Blättern der *Prunus domestica*.

Ordnung IV. Pyrenomycetes.

5. *Erysiphe holosericea* Lk. S., O., in Fw. an Wickenblättern.
6. *Hypomyces lateritius* Tul. β . *perpallidus*. S., O., auf hochgelegenen Bergwiesen und in Fw. bei ganzen Gruppen und Räschen des *Lactarius deliciosus* an der Stelle der fehlenden Lamellen die Unterseite des Schwammes bewohnend. Nur darin von Tulasne's Befund abweichend, dass mein Pilz licht rauchbraun die bereifte Unterseite des *Lactarius* färbt, von rother Färbung aber keine Spur zu sehen ist.
7. *Stictosphaeria Hoffmanni* Tul. A., an Rothbuchenästen gesellig mit 8.
8. *Diatrype disciformis* Hoffm. A. — O., an Rothbuchenästen.
9. *Hypoxylon fuscum* P. (*Sphaeria*). A. — O., sowohl rund als ausgegossen an Erlen-, Rothbuchen- und Haselstrauch-Ästen.

10. *Xylaria Hypoxylon* Grev. S., O., an Erlenstöcken.

11. *Choeromyces meandriformis* Vit. Eichenwald bei Szinye-Ujfalu im Juli; unter Lärchenbäumen, August, in der Dolina und in Berzevicze. Wird als Delicatsesse verspeiset.

12. *Balsamia* (?) *fusispora*. Meine vorletzte Excursion in der Dolina machte ich in den ersten Tagen des Octobers. Die Sonne war schon untergegangen, mein Körbchen gefüllt und ich eilte, um noch bei genügendem Tageslichte den schlechtesten Theil des Weges hinter mich zu bringen. Da sah ich knapp neben mir einen bereits im Faulen begriffenen Pilz, den ich für den dort gar nicht seltenen *Choeromyces meandriformis* ansah, daher ohne alle Vorsicht rasch von der Erde trennte und in den Korb gab. Da ich den genannten *Choeromyces* schon vor Jahren untersuchte, legte ich meinen Pilz auf's Fensterbrett und beschäftigte mich durch drei Tage mit andern damals heimgebrachten Schwämmen, während welcher Zeit die Verwesung natürlich langsam fortschritt. Endlich wollte ich einem Besucher, der sich um den *Choeromyces meandriformis* in culinarischer Beziehung sehr interessirte, dessen Schläuche und Sporen zeigen, nahm einen feinen Schnitt, brachte diesen unter's Mikroskop, und fand zu meinem grössten Erstaunen anstatt der erwarteten stachelig-kugeligen Sporen glatte spindelförmige! — Nun that ich freilich, was nach dem Zustande des Pilzes noch möglich war, und gelangte zu folgendem, mich leider wenig befriedigendem Resultate: Das Stroma (Pilzkörper) hatte eine unregelmässige Form von 4" Länge, 2" Breite und Höhe, und unten sah man, dass ich den Pilz von einer wurzelförmigen Fortsetzung in die Erde, welche rund und bei 7" dick war, in der Uebereilung gewaltsam losgerissen hatte. Von dem noch daran gebliebenen Theile, von beiläufig 2" Länge, gingen dünne Wurzelfaserchen aus. Das Stroma hatte ein paar kleinere Auswüchse, war kahl, die Haut untrennbar und sah an Form und Farbe völlig der sogenannten weissen oder gelben Kartoffel gleich. Im Durchschnitte zeigte das nun braune Fleisch zahlreiche grössere und kleinere glattwandige Höhlen verschiedener Form, in deren Fläche ich viele kugelige, dunkler eingefasste Loculamente, oft hart nebeneinander antraf, welche, — unter Wasser gebracht — eine Menge körnigen Schleim, untermischt mit einigen Pilzsporen und Schlauchstücken, rankenförmig austiessen. Der körnige Kern dieser Organe stellte sich bald trüb-rosa, bald trüb-gelblich dar. Ich konnte keinerlei Ueberzeugung gewinnen, dass die Schläuche und Sporen darin entstanden wären. Sie mögen zufällig während der Behandlung in den Schleim gerathen sein. Bei dem in Zersetzung begriffenen Zustande der *Tuberaceae* bin ich geneigt zu glauben, dass diese schleimgefüllten Loculamente gar nicht zu derselben gehören, sondern die Anfänge eines *Hypomyces* sind. — Zwischen den Höhlen winden sich verschiedenförmige Züge der kleinzelligen Masse des Fleisches, welche überall mit darauf senkrecht stehenden Schläuchen bekleidet sind.

Paraphysen sah ich in diesem Stadium der Ueberreife keine, wohl aber eine Menge freier Plasmakügelchen, welche vielleicht früher den Inhalt derselben bildeten. — Auch die Schläuche, welche ich hier fand, schienen mir in der Entwicklung gestörte zu sein, in denen zwar ein abgetheilter Inhalt zu sehen war, aber nur hin und wieder im oberen Theile 1—3 ausgebildete Sporen. Ferner trifft man in der Fleischmasse nebst den kleinen Zellen grosse blasige ineinander greifende an. Endlich durchziehen selbe sparsam verästelte, dicke, lange und vom körnigen Inhalte sehr dunkle Hyphen. Die Bestimmung beider Bestandtheile konnte ich nicht mehr erforschen. Vollkommene Schläuche gelang mir auch nicht zu sehen, denn sie waren — im Gegensatze zu den in der Entwicklung gestörten — ohne Zweifel bereits zerflossen, dagegen lagen unzähligmale zu acht Sporen beisammen, und nach der Lage dieser zu urtheilen, müssen die Schläuche im reifen Zustande schmal und lang-cylindrisch sein, denn die Sporen sind fast immer in einer Reihe gelagert, während die erwähnten unvollkommenen, in welchen die Sporen mehr aufwärts gedrängt lagen, sich eher der Keulenform zuneigten. Die Sporen sind spindelförmig, blass gefärbt, die zugespitzten Enden häufig hyalin, voll Plasmakügelchen, die sich nicht selten in der Achsenrichtung so aneinander reihen, dass man eine Scheidewand nach der Länge zu sehen glaubt, die in der That nicht besteht. Sie sind 0·018—0·02^{mm} lang und 0·004—0·005^{mm} dick.

Bevor ich aus der Dolina schied, widmete ich noch einen vollen Nachmittag dem Aufsuchen dieses interessanten Pilzes, ich durchstreifte jedoch leider vergebens den betreffenden Fichtenwald nach allen Richtungen.

Unter den bisher bekannten Tuberaceen hat keine glatte spindelförmige Sporen. Um keine neue Gattung aufzustellen, reihte ich meinen Pilz zu *Balsamia*, wozu er indessen wenig passt. So viel mir bekannt ist, zählt diese Vittadinische Gattung nur eine Art, welche unterirdisch wächst, wurzellos ist, cylindrische Sporen und feine, leicht trennbare Würzchen auf der Oberfläche hat, wovon ich nichts beobachtete.

Ordnung V. Discomycetes.

13. *Peziza stercorea* P. S., auf Kuhkoth in Pappelwäldern.

14. *Spathulea flavida* P. S., O., auf moosigen feuchten Stellen in Waldwiesen.

15. *Helvella tremelloides*. A., S., einzeln auf der Erde unter Fichten und Rothbuchen. Mütze sehr unregelmässig, lappig, aufgeblasen; die Lappen unter sich und die Spitzen stellenweise mit dem Strunke verwachsen, gallertartig häutig, elastisch, aussen schwarz, Unterseite dunkel schwarzbraun; etwas über 1" breit und hoch. Strunk in- und auswendig rippig gefurcht, tiefgrubig, oben 4" dick, abwärts verdickt, beiläufig 2"

hoch, aschfarbig, im Trocknen braun werdend, zähe. Schläuche sehr gross 8sporig, cylindrisch-keulenförmig. Paraphysen dick, einfach. Sporen sehr stumpf oval, 0.024^{mm} lang, 0.014^{mm} dick, mit einem sehr grossen kugeligen Kern. Ohne besonderen Geruch; Geschmack gewöhnlich schwammartig.

Reihet sich unmittelbar nach *H. lacunosa* Afzel.

Ordnung VI. Gasteromycetes.

16. *Scleroderma Bovista* Fr. S., O., in Haselstrauchbeständen, bis über $1\frac{1}{2}$ " breit.

17. *Bovista plumbea* P. A. — O., auf Grasboden.

18. „ *nigrescens* P. A. — O., Fw. und auf hohen Waldwiesen

19. *Lycoperdon Bovista* Linn. A., auf Rasen.

20. „ *caelatum* Bull. A. — O., auf Rasenboden bis 5" breit

21. „ *pyriforme* Schöff. A., S., Rw. auf der Erde, bald zerstreut, bald grosse Rasen bildend, gelbbraun bis in's angenehm Dunkelbraune.

22. *Lycoperdon pyriforme* Schff. *β. minus*. A., S., an faulen Fichtenstücken und daneben auf der Erde. Uterus kugelig, zuletzt mit schildförmigem Scheitel, 3—6" breit, und sitzt auf einem walzenförmigen, an der Basis in lauge, dünne, weisse Wurzeln ausgehenden, $1\frac{1}{2}$ —2" dicken Strunke. Das ganze Gewächs ist licht-gelbbraunlich, dicht mit kurzen warzenförmigen, abstreifbaren, dunkleren Stacheln besetzt und 7—10" hoch, wovon die Hälfte auf den Uterus kommt.

23. *Lycoperdon gemmatum* Schff. *α. excipuliforme* Fr. A. — O., verschiedene Wälder.

24. *Lycoperdon gemmatum* Schff. *β. perlatum* P. A. — O., Fw., Rw. Gebirgswiesen.

25. *Lycoperdon gemmatum* Schff. *γ. furfuraceum* Fr. A., Rw. und Gärten.

26. *Geaster mammosus* Fr. A., an zu Erde vermoderten Rothbuchenstücken.

Ordnung VII. Tremellini.

27. *Tremella plicata* Kltzsch. A., auf Rothbuchenästen, nicht hervorbrechend.

28. *Calocera cornea* Batsch A., S., an faulen Fichtenstücken.

Ordnung VIII. Hymenomycetes.

29. *Clavaria fistulosa* Holmskj. S., O., einzeln und gruppenweise in Erlenbeständen, mitunter seitlich an unterirdisch modernden Zweigen haftend.

30. *Clavaria subtilis* P. A., S., auf Waldwiesen.

31. *Clavaria pallida* Schöff. A., S., an Fichtenstöcken.
32. „ *flava* P. A., Dolina und Berzevicze unter Rothbuchen und Fichten; wird allgemein verspeiset, und doch ward einmal davon die ganze Familie Berzeviczy krank. Ich glaube, dass eine Verwechslung mit *Clavaria pallida* stattfand. Hierdurch widerlegt sich Husemann's in allerneuester Zeit aufgestellte Behauptung: „Keine *Clavaria* sei giftig,“ von selbst.
33. *Clavaria lutea* Venturi. A., S., Fw. und Rw.
34. „ *aurantiaca* P. A. — O., Fw. auf der Erde und an verfaulten Stöcken.
35. *Thelephora hirsuta* Willd. *γ. vitellina*. A. — O., an Rothbuchenklötzen.
36. *Craterellus Cornucopioides* P. A., S., unter Rothbuchen und auf Waldwiesen; Aderu weit ausgeprägter als im Süden.
37. *Hydnum repandum* Linné. A., S., Fw. und Waldwiesen.
38. *Merulius aureus* Fr. Perennirend und weit verbreitet auf Lärchenholzwerk der Herrschaftswohnung in der Dolina und der Pfarrerswohnung in Balázsvágás. Beide Gebäude vor nicht langer Zeit erbaut.
39. *Polyporus versicolor* Bull. A. — O., an Erlen- und Haselnussstöcken.
40. *Polyporus abietinus* Fr. A. — O., an Fichtenklötzen.
41. „ *velutinus α albus* Fr. A. — O., an Rothbuchenästen; einmal verwachsen mit *Schizophyllum commune*.
42. *Polyporus hirsutus* Schrad. S., O., in Rasen und Gruppen an alten Rothbuchenstöcken.
43. *Polyporus fomentarius* Linn. Perennirt an Rothbuchenstöcken.
44. *Polyporus pinicola* Fr. A. — S., an liegenden Fichten. Nicht jung.
45. „ *squamosus* Bolt. A., S., Dolina und Berzevicze, an verschiedenen Bäumen. Wird unter dem slavischen Namen *Pestraki* verspeiset, aber auch gedörret, pulverisirt und mit Salz dem Hornvieh als Präservativ-Mittel gegen die Viehseuche gegeben.
46. *Polyporus vernus* mihi *β. fascicularis* Schrad. S., auf sehr steilen, oben von einem Rothbuchenwalde begrenzten Waldwiesen, an herabgerollten modernden Zweigen.
47. *Polyporus arcularius* Batsch. S., ebenso.
48. *Boletus edulis* Bull. A., S., Rw., Fw.
49. „ *depressus*. S., gesellig auf Waldwiesen von Fichten und Rothbuchen umgeben. Der fleischige Hut hat meistens schon in der Jugend eine unregelmässige Vertiefung am Scheitel, wird zuletzt ausgeschweift, 4—5 und mehr Zoll breit. Seine Oberfläche ist feinfilzig, dunkel kaffee- oder schwarzbraun mit einer Beimischung von Gelb. Röhrchen um den Strunk herum eingedrückt, nur in der Jugend anstossend, dann frei, am Rande

vorstehend, in der Mitte $\frac{3}{4}$ —1" lang, grau-gelbgrün, an der Luft dunkler werdend. Löcher offen, sehr klein, dunkel-purpurroth, später mit einer Beimischung von Gelb. Strunk oben 8—10" dick, am Fusse immer fast kugelig-knollig und wohl auch über $1\frac{1}{2}$ " dick, abgerundet oder spindelförmig in die Erde verlängert; durchschnittlich $2\frac{1}{2}$ ", mit der Wurzel, wenn sie vorhanden ist, $3\frac{1}{2}$ " lang; an der Spitze gelbroth und fein schuppenförmig aufgesprungen, tiefer schwarzroth, bis in's Dunkelbraune und glatt. Fleisch des Strunkes im Anbruche lebhaft-, jenes des Hutes blasser gelb. An der Luft wird es eben nicht besonders schnell trüblichblau, zuletzt wieder gelb. Geruch nicht schlecht, Geschmack gut. Sporen umberbraun, oblong-oval, an beiden Enden verdünnt, am untern etwas seitlich gebogen, jedoch merkbarer, 0.014—0.016^{mm} lang.

Wird vom Landvolke ebenso geschätzt wie *B. edulis*, für dessen rothlöcherige Spielart es ihn ansieht.

Das Hauptkennzeichen ist die dunkle Farbe des Hutes und das Grübchen am Scheitel, dann die sehr bald entschieden und weit vom Strunke getrennten Röhrrchen. Beim Drucke, im gepflückten Zustande auch ohne diesen, werden die Löcher purpurschwarz. Das Aufspringen der Strunkoberfläche wäre auch ein gutes Kriterium, ist aber manchmal nur an der äussersten Spitze in sehr beschränkter Masse zu sehen.

50. *Boletus subtomentosus* Linn. A., S., Fw. und Rw. Strunk walzenförmig, bei 6" dick und $2\frac{1}{2}$ " lang, im Alter braun gestreift.

51. *Boletus subtomentosus* β . *pascuus* P. A., S., Fw. Strunk nicht auffallend breitgedrückt, unten rothbraun, an der Spitze lebhaft blutroth.

52. *Boletus piperatus* Bull. O., Fw., gesellig.

53. „ *scaber* Bull. A. — O., Fw.

54. „ *rufus* Schffr. S., O., Waldwiesen. Sehr üppig, Hut bis $4\frac{1}{2}$ " breit, Strunk über 1" dick.

55. *Boletus Theclae*. A. — O., sowohl in der Dolina als im Parke von Berzevicze unter Lärchen gesellig. Hut halbkugelig, dann polsterförmig, endlich flach, $\frac{5}{4}$ —3" breit, erst lebhaft gummigutte-, dann brennend chromgelb in's Orange, endlich gelb-lederbraun, bei feuchtem Wetter etwas klebrig. Löcher immer offen und zerschlitzt, erst klein, dann gross, missgestaltet, anfangs licht-gummigutte-, dann ochergelb, am Strunke herablaufend. Röhrrchen von derselben Farbe, in der Mitte $1\frac{1}{2}$ —6" lang. Strunk fast walzenförmig oder an der Basis unmerklich verdickt, in den Hut übergehend, 3—6" dick, $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ " lang, licht gummiguttengelb, später — wenigstens stellenweise — rothbraun; nicht punktirt, aber unter der Lupe ober dem Ringe von den aderförmig herablaufenden Löcherwänden flachgrubig, unter demselben beinahe netzförmig-uneben. Ring weissgelb, häutig, schlapp am Strunke anliegend, braun werdend und verschwindend. Fleisch lichtgelb, nicht sehr weich. Sporen ochergelb in's

Umberbraune, oblong, fast cylindrisch, 0.008—0.009^{mm}. lang. Geruchlos, Geschmack wie *B. edulis*. Ich ass ihn ohne Nachtheil.

Boletus flavidus Fr. scheint nach Corda schmieriger und trüber gefärbt zu sein; *B. elegans* Schum. ist auch ähnlich, hat aber einen schwarzpunktirten Stiel.

Indessen halte ich diese sammt meinem Schwamme und dem *Bol. granulatus* Fr. für blosse Abänderungen des *Bol. luteus* Linn., bedingt durch den Standort und Witterungsverhältnisse. Meinen Schwamm traf ich in drei Monaten an verschiedenen Orten an, aber immer nur unter *Pinus Larix*. Er ist ein so getreuer Begleiter dieser Baumart, dass ich ihn sogar bei vereinzelt mitten im Felde stehenden Bäumen gesellig wachsend fand.

Die Grundfrau Thekla von Berzeviczy, welcher zu Ehren ich diese von ihr eigends in ihrem Parke für mich aufgesparte und sorgfältig gehütete Art benannte, ist eine seltene Erscheinung. Ohne je ein Buch über Schwämme in der Hand gehabt zu haben, besitzt sie eine sehr ausgebreitete Kenntniss derselben und ihrer Eigenschaften, beschrieb mir im Zimmer mehrere Arten so genau, dass ich sie zu erkennen vermochte und bereicherte meine Kenntniss essbarer Pilze. Besonders in letzterer Beziehung bedauere ich es sehr, dass wir uns nur zweimal sprachen, weil sie bald nach meiner Ankuft eine weite Reise antrat.

56. *Lenzites sepiaria* P. A. — O., an fichtenem Brückenholze.

57. *Lenzites variegata* Fr. A. — O., an Fichtenstöcken.

58. *Schizophyllum commune* Fr. A., an noch festen Rothbucheästen.

59. *Panus stypticus* Bull. A. — O., an Erlenstöcken.

60. „ *ostreatus* Jacqu. S., O., an Rothbuchen- und Fichtenstöcken.

61. *Panus salignus* P. S., an Rothbuchen. Das Landvolk unterscheidet diesen Schwamm vom vorigen nicht und nennt beide Gliva. Sie sind sehr beliebt.

62. *Cantharellus cibarius* Fr. A., S., Rw., Fw. und auf Waldwiesen.

63. *Hygrophorus virgineus* Wulf. A., S., Waldwiesen.

64. „ *eburneus* Bull. S., an moosigen Stellen unter Fichten.

65. *Hygrophorus pratensis* P. S., O., Waldwiesen.

66. „ „ *totus albus* Fr. S., O., Waldwiesen.

67. „ „ *totus flavescens*. S., O., Gebirgswiesen, zwischen den zahlreichen Gruppen der weissen Spielart zerstreut, hier und da auch mit der Normart untermischt. Grösser als diese dort vorkommt, 1½—2½“ breit, Habitus dagegen so ziemlich derselbe, nur durch grössere Unregelmässigkeit des Hutes mehr zur weissen Spielart neigend. Hut gelb, ganz oder wenigstens stellenweise in's Orange; Lamellen blass-

gelb; Strunk noch blässer, fast weiss. Sporen kugelig-oval, 0·007^{mm}. lang. Geruch keiner; Geschmack süsslich, gut. Ich ass ihn öfter.

68. *Hygrophorus (Limacium) Ipolyii*. S., O., gruppenweise und in kleinen Rasen in gelichteten Fichtenwäldungen. Hut erst kugelig-kegelförmig, eingerollt, dann convex-ausgebildet mit eingebogenem Rande, 8—13^{mm} breit, fleischig, schleimig, ganz weiss oder mäusegrau, kahl. Lamellen bogig-angeheftet, weit, 1½—2^{mm} breit, weiss. Strunk fast überall gleich dick, 1½—3^{mm}, oder auch abwärts sanft verdickt, an der Spitze schuppig-flockig, nicht klebrig, voll, rein weiss, 1—1½^{mm} lang, zerbrechlich. Geruchlos, Geschmack süsslich. Sporen oval mit einer fast geraden Längsseite, am unteren Theile etwas verdünnt, mit einem grossen Oeltropfen, 0·007^{mm}. lang. Das sonst durchaus weisse Fleisch ist unter der Huthaut umberbräunlich.

Weicht vom *Agar. discors* Batsch, welcher für eine glathhäutige Spielart des *Hygr. tephroleucus* P. gilt, besonders darin ab, dass der Strunk rein weiss ist und die Schuppen dieselbe Farbe haben.

Nach dem Domherrn und Abt Herrn Dr. Arnold Ipolyi, Mitglied der ung. Akademie der Wissenschaften und anderer in- und ausländischer Anstalten, benannt.

69. *Hygrophorus (Limacium) Hazslinskyi*. O., rasenförmig und in Gruppen unter Birken. In- und auswendig weiss, Lamellen immer, je älter desto stärker in's Röthlichgelbe, der Strunk und mitunter auch das Fleisch kaum merkbar röthlich angehaucht. Hut und Strunk schleimig. Ersterer eingerollt, erst fast kugelig, dann sehr unregelmässig entfaltet; besonders in der Mitte fleischig, kahl, ¾—1¾^{mm} breit. Lamellen angeheftet, nur die Spitze läuft etwas herab, weit, 1—2½^{mm} breit. Strunk an der Basis mehr oder weniger zugespitzt, oben flockig-schuppig, abwärts unsterbrochen-rinnenförmig-uneben oder auch glatt, oben 3—10^{mm} dick, ¾—2½^{mm} lang. Das Fleisch des Hutes und Strunkes ist fest. Geruch und Geschmack fast keiner, etwas säuerlich. Sporen stumpf-oval, mit einer geraden oder wohl auch concaven Seite, 0·007^{mm}. lang. Bei alten Exemplaren nimmt auch der Hut eine sehr lichte gelbliche Färbung an.

Steht dem *Hygr. pudorinus* Fr. nahe, welchen Rabenhorst als Spielart zum *H. eburneus* citirt, ist aber kleiner; ich sah ihn jedoch nie vertieft, endlich ist der Hut oben nicht gefärbt, dagegen die Lamellen wieder nie rein weiss.

Unserem und der ungar. Ak. der Wiss. Mitglieder, Herrn Professor Friedrich Hazslinszky zu Ehren benannt.

70. *Hygrophorus Nympha*. A., Grasboden.

71. " " β. *unicolor*. A., S., Grasboden unter Fichten.

72. " " γ. *luteus*. A., S., eben dort.

Diese Art gehört zur Abtheilung *Hygrocybe* und wächst in Gruppen.

- α. Hut halbkugelig, sehr lebhaft hochroth, später ausgebreitet mit vertiefter Mitte, selbst ausgeschweift, hier und da zersprungen, durch Orange fast in's Gelbe übergehend; wenig fleischig, $\frac{1}{8}$ — $\frac{3}{4}$ " breit, glatt, ungekerbt, feucht; die Lamellen scheinen am Rande durch. Diese sind weit, bauchig, $1-1\frac{1}{2}$ " breit, eben vom Strunke ausgehend, erst weiss, dann gelblich, endlich am Rande röthlich. Der Strunk ist von der Farbe des Hutes, voll, aber bei geilem Wachstume mit Höhlen, cylindrisch, zuweilen knotig, $\frac{1}{2}-1$ " lang, $1-1\frac{1}{2}$ " dick, innen röthlich. Sporen oval, 0.008^{mm} lang.
- β. Ganz dunkel-karminroth, nicht abblassend, nur die Mitte des Fleisches im Hute und Strunke in's Gelbe übergehend. Zwillinge nicht selten. Hut flach gewölbt, $3-6$ " breit, sehr dünnfleischig, ungekerbt, Lamellen nicht durchscheinend. Letztere angeheftet, ziemlich weit, in der Mitte bis über 1 " breit. Strunk $\frac{3}{4}-1$ " lang, bei 1 " dick, nahe beim Hute verdickt und in diesen übergehend, voll, sehr oft stellenweise oder auch ganz zusammengedrückt. Sporen oval, 0.008^{mm} lang.
- γ. Ganz lebhaft-gelb, Hut am dunkelsten, Strunk oft in's Orange oder gar roth. Hut flach gewölbt oder am Scheitel eingedrückt, $5-6$ " breit, ungekerbt, die Lamellen nicht durchscheinend. Diese in derselben Gruppe bei einigen Individuen kaum $\frac{1}{2}$ " breit, ziemlich dicht und am Strunke exact-herablaufend, bei andern bloss angeheftet, in der Mitte über 1 " breit und weit, Strunk voll, schlank, $\frac{1}{2}-1$ " dick, in den Hut übergehend, $\frac{5}{4}-1\frac{1}{2}$ " lang. Sporen oval, 0.009^{mm} lang.

Die Gruppen von γ fand ich anstossend mit jenen von β, dazwischen *H. conicus* und *chlorophanus*, wovon ersterer in mehreren Exemplaren mitten in den Gruppen β und γ sass. Die Lamellen des letzteren waren aderig verbunden, sonst normaler Form, und es sah ganz darnach aus, als wenn derselbe nichts weiter sei, als ein in den Dimensionen degenerirter *Hygrophorus Nympha* γ, sowie anderseits unter diesem die Färbung mancher Individuen eine starke Annäherung bald an β, bald an α beurkundete.

73. *Hygrophorus chlorophanus* Fr. A., S., auf Grasboden unter Fichten.

74. „ *conicus* Schöff. A., S., sowohl in der Dolina als bei Berzevicze wahre Prachtexemplare an intensiver Färbung, auf Grasplätzen, zwischen Rothbuchen und Fichten, dann auf hohen Waldwiesen.

75. *Hygrophorus obruseus* Fr. A., Grasboden.

Anmerkung. Die erwähnte Grundfrau machte zwischen den drei letzten Arten keinen Unterschied und bezeichnete sie als delicat. Ich ass dann selbst davon und fand sie vortrefflich.

76. *Hygrophorus psittacinus* Schffr. A. — O., auf Waldwiesen und Blössen in Fichtenwäldern. An den Individuen vorherrschend gelb, grün und orange gemengt.

77. *Russula alba*. A., S., Fw. In Slavonien fand ich diesen Schwamm, welcher nach Krombholz die weisse Varietät der *Russ. alutacea* ist, vom Juli—September in Laubholzwaldungen. Der meist wenig fleischige, zuletzt trichterförmige Hut ist 2—6" breit, glattrandig und weiss, nur in der Mitte zuweilen grau angehaucht. Lamellen anfangs licht-, dann lebhaft ochergelb, in der Jugend ziemlich dicht, am Strunke spitzig-ver schmälert, gegen den Rand 2½—5" breit. Strunk walzenförmig oder etwas geschwollen, weiss, 4—10" dick, 2—3" lang. Fleisch weiss. Sporen gelb, kugelig, warzig, knrzgestielt. Geruch und Geschmack angenehm, er lässt jedoch nach längerem Kauen einige Schärfe spüren.

78. *Russula alutacea* a) *pileo rubro* Fr. α. *gracilis*. S., Fw. Unterscheidet sich von a) dadurch, dass der Hut kaum 2" breit und der Strunk bei der normalen Länge von 2" nur 3—4" dick ist.

79. *Russula rugosa*. A., S., Park in Berzevicze. In Süd-Ungarn und in Slavonien vom Juni bis October in gemischten Laubholzwaldungen. Der etwas fleischige Hut ist anfangs kugelförmig und klebrig, dann ausgebreitet mit vertiefter Mitte, welche immer dunkler ist als der schmutzige-braune, oft sehr lichte, holperig-gekerbte Rand; 1½—2, seltener 4" breit. Lamellen weiss, später gelblich, bei voller Entwicklung vorn abgerundet, hinten verschmälert, 1½—2" breit, am Grunde manchmal aderig verbunden, öfter mit eingeschobenen kürzeren. Strunk fast walzenförmig, weiss, 3—9" dick, 1—2" lang. Das weisse Fleisch wird sehr bald wurmig. Sporen von gewöhnlicher Gestalt der Gattung, gelblich-weiss. Geruch eigenthümlich und gleich dem Geschmacke in der Jugend gut. Im Alter wird der Hut oft rissig.

80. *Russula sardonia* Fr. S., O., Fw., gruppenweise. Von der Epikrisis darin abweichend, dass der Strunk, 1—2", eben nicht auffallend kurz ist, und ich keine gabeltheiligen Lamellen antraf.

81. *Russula Palomet* Thore (nec De Cand.) A., S., Fw. und Rw.

82. „ *plumbeo-cinerea* β. *major*. S., Fw.

α. Stammform: Im Sommer zerstreut in Weissbuchenwäldern bei Vinkovce in Slavonien. Hut etwas fleischig, im Alter vertieft und wohl auch am Rande gekerbt, 1½—3" breit, bleifarbig oft in's Aschgrau-Violette oder in's Blaugrüne. Lamellen ziemlich weit, am Hinterrande abgerundet, 1½ bis 2¼" breit, rückwärts zugespitzt, weisslich. Strunk walzen- oder verkehrt-kegelförmig, weiss, oben 4—7" dick, 1—1½" hoch. Sporen weiss in's Gelbliche, kuglig, feinwarzig. Weder Geruch noch Geschmack auffallend, aber doch nach längerem Kauen das Gefühl der Zunge etwas abstumpfend.

Grösser, fleischiger und verhältnissmässig kürzer gestielt als *Agar. livescens* Batsch Nr. 67, dessen Strunk überdiess bleifarbig ist.

β. Hut 6" breit, glatt ohne Kerbung, bei feuchtem Wetter etwas klebrig. Strunk 6" lang, $1\frac{1}{2}$ " dick. Lamellen genug dicht. Strunk, Lamellen und Fleisch rein weiss. Sporen ebenfalls. Geruchlos; Geschmack absolut mild.

Ungeachtet der sehr differirenden Grösse und der schwarz-violetten Färbung des Hutes mit lichten röthlichen Stellen, halte ich beide für dieselbe Art.

83. *Russula fragilis* d) *pileo rubro* Fr. A. S., Rw. und Fw., gesellig.

84. " *Pauli*. A., S., Fw. und Rw., gruppenweise. Hut fleischig, bald ausgebreitet mit vertiefter Mitte, wohl auch trichterförmig, $2\frac{1}{2}$ —4" breit, lebhaft okergelb, Mitte in's Zimmetbraune, glatt, nur beim Welken der Rand stellenweise holperig. Lamellen vorn abgerundet, nach rückwärts verschmälert, doch nicht auffallend, $2\frac{1}{2}$ " breit, nicht besonders dicht, weiss, später in's Gelbliche. Strunk walzenförmig, oder auch unten etwas bauchig und dann zugespitzt, voll, 6—12" dick, 2—3" hoch, weiss, dann in's Gelbliche. Sporen kugelig, sparsam warzig, 0·006^{mm} breit, weiss in's Gelbliche. Ohne besonderen Geruch; Geschmack sehr beissend.

Nach dem wissenschaftlich gebildeten, sich daher auch um meine Arbeiten interessirenden jüngeren Sohne der Grundfrau Thekla Berzeviczy benannt.

85 *Lactarius piperatus* Scop. A., Fw. und Rw.

86. " *pallidus* Fr. β. *lacte dulci lutescens*. A., S., gesellig in Rw. Ganz lichtbräunlich, später etwas dunkler, beinahe nussfarbig. Der vertiefte, am Rande mehr oder weniger eingerollte oder niedergebogene, fleischige, $2\frac{1}{2}$ —6" breite Hut ist unter der Lupe feinfilzig. Lamellen beiderseits zugespitzt, dicht, bloss angeheftet, 2—3" breit, sammt dem Strunke in der Jugend beinahe weiss. Dieser ist am Fusse gewöhnlich gekrümmt, cylindrisch oder nach abwärts sanft verdünnt, 7—10" dick, $1\frac{1}{2}$ bis gegen 3" lang. Sporen oval-kugelig, 0·007^{mm} lang, gelblich. Milch gelblich, süss.

Die Autoren geben bei der Normart die Milch weiss, Fries süss, Person scharf an.

87. *Lactarius scrobiculatus* S: op. A., Fw.

88. " *deliciosus* Linn. A. — O., Fw.

89. " *volemus* Fr. A., Fw. Wird auch dort noch verspeiset.

90. " *Aranyi*. A., S., halb gesellig auf Gebirgs-Waldwiesen.

Hut unregelmässig rund, eingerollt am Rande, in der Mitte vertieft, fleischig, Rand dünn, rauhbraun mit verwischten Zonen. Rand fast bleifarbig, $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ " breit. Lamellen kaum anstossend, die grossen weit, 2— $2\frac{1}{2}$ " breit, die eingeschobenen viel schmaler, überhaupt unbedeutend; licht okergelb. Strunk walzenförmig, $3\frac{1}{2}$ " dick, abwärts kaum bemerkbar verdickt, an der Basis gewöhnlich abgerundet-zugespitzt, $\frac{5}{4}$ — $\frac{6}{4}$ " lang, mit einer lockern Masse ausgefüllt, dann hohl, oben — gleich dem Hutrande —

fast licht-bleifarbig, abwärts bräunlich. Fleisch des Hutes und Strunkes weisslich, an der Luft schiefergrau werdend, besonders dunkel unter der Hut-Oberhaut. Milch weiss, süß, dann etwas scharf. Sporen kukelig, fein warzig, 0.007^{mm} breit. Hut nass, etwas schleimig. Ohne besonderen Geruch.

Nach dem Herrn Johann Arany, Secretär der ung. Akad. d. Wiss. benannt.

91. *Lactarius Dorneri*. A., S., gesellig am Rande aus Rothbuchen und Fichten bestehenden Wäldern an stark bemoosten feuchten Stellen, oft im Moose bis an den Hut steckend. Dieser ist nicht immer ganz regelmässig, in der Mitte sanft vertieft, am Rande eingerollt, kaum bei nassem Wetter etwas kleberig, jedoch glatt und mattglänzend; fleischig, bis über 2" breit, fast von der Farbe graugrüner Kaffeebohnen, oft sehrlicht. Lamellen spitzig angeheftet, $1\frac{1}{2}$ —2" breit, weiss, später ein wenig in's Gelbliche. Strunk walzenförmig, an der Basis zugespitzt oder abgestutzt, voll, $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ " dick, $\frac{5}{8}$ — $2\frac{1}{2}$ " lang, von der Farbe des Hutes, manchmal fast weiss. Milch weiss, sehr süß, zuletzt etwas scharf. Geruchlos. Fleisch des Hutes und Strunkes weiss. Sporen weiss, kaum merkbar in's Gelbliche, feinwarzig, kugelig-óval, 0.009^{mm} lang.

Nach Herrn Josef Dorner, Professor am evang. Gymnasium in Pest, Mitglied der ung. Akad. der Wiss., benannt.

92. *Gomphidius glutinosus* Schäff. A., S., unter Fichten.

93. *Cortinarius incisus* Fr. S., Fw., gesellig und in kleinen Räschen.

94. „ *brunneus* P. S., Fw., an moosigen Stellen gesellig.

95. „ *Szászi*, Zur Gruppe *Dermocybe*. S. O., zerstreut in

Haselstrauchbeständen. Kaum hygrophan, obschon er Wasser annimmt. Hut bald ausgebreitet, mit einem flachen Schilde in der Mitte, lederbraun, seidenglänzend von den mit der Lupe sichtbaren eingewachsenen Faserchen, im Alter mit dunkleren, oft strichförmigen Flecken, $1\frac{1}{2}$ —2" breit, in der Mitte fleischig, am Rande häutig. Lamellen entrandet-angewachsen, weit, $\frac{1}{2}$ — $\frac{5}{8}$ " breit, zuletzt zimmetbraun. Strunk oben in den Hut übergehend, $\frac{3}{4}$ — $\frac{1}{2}$ " dick, nach abwärts verdünnt, violett-weiss, glänzend, am Fusse brännlich, wo auch schwache Reste des zuletzt rostbraunen Schleiers zuweilen sichtbar sind, $\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ " lang, voll, zuletzt hohl. Fleisch weiss oder bräunlich. Sporen dunkel-zimmetbraun, oval, 0.008^{mm} lang. Geruchlos; Geschmack etwas wenig sauerlich.

Benannt nach Herrn Carl Szász, k. ung. Ministerial-Sectionsrath und Mitglied der ung. Akad. d. Wissenschaften.

96. *Cortinarius tabularis* Fr. = *Agar. araneosus helveolus* Bull. T. 431, Fig. 5. A., S., gruppenweise auf Gebirgs-Waldwiesen.

Stimmt nicht vollkommen mit der Epikrasis, wohl aber mit Bulliard's Abbildung, welche dort citirt wird. Namentlich deutet die violett-weiße Strunkspitze auf *Cortex caninus*, von welchem aber wieder andere Stücke abweichen.

97. *Cortinarius Deáki*. S., gesellig in Fw. Der bald scheibenförmig ausgebreitete Hut ist wenig fleischig, $\frac{3}{4}$ —2" breit, am Rande grau, blass, in der Mitte gelb- oder roth-zimmetbraun, dunkel, bis fast kastanienbraun. Lamellen ziemlich dicht, entrandet, nur mit einem Zahne angeheftet, 2—3''' breit, lichtgrau-zimmetbraun, später gesättigter. Strunk walzenförmig, unten wurzelförmig verdünnt, oben weiss und ober der Ringstelle weiss bestäubt, unten lichtbraun, $2\frac{1}{2}$ —3''' dick, $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ " lang, hohl, jedoch nicht eben röhrig. Schleier weissfädig, zuweilen am Strunke ringförmig sich ansetzend, sonst keine Spur hinterlassend. Sporen purpurrostbraun, dick-oval, 0.008^{mm} lang. Fleisch weisslich. Geruch nicht einladend; Geschmack süsslich, nicht gut. Zur Gruppe *Dermocybe*.

Nach Herrn Franz Deák benannt.

98. *Cortinarius Szabó*. Zur Gruppe *Inoloma*. S., zerstreut und gesellig am Rande von Bergwiesen, eingesäumt durch Laub- und Nadelholzwälder. Der ganze Schwamm sehr fest. Hut erst stumpf-halbkugelig, dann gepolstert-ausgebreitet und oft am Rande zerschlitzt, nie klebrig, aber unter der Lupe eingewachsen-faserig, $2\frac{1}{2}$ bis etwas über 4" breit, erst licht graubraun, dann dunkel-lederbraun, nicht hygrophan. Lamellen entrandet-angeheftet, gerad, 2—6''' breit, anfangs trüb-violett, dann bräunlich, endlich lebhaft-gelbzimmetbraun und staubig; zuerst dicht, am Ende auch nicht weit. Strunk gewöhnlich am Fusse knollig-verdickt, doch auch zuweilen kegelförmig oder ohne jede Verdickung, 4—10''' dick, in den Hut übergehend, 1— $2\frac{3}{4}$ " lang, erst violett-weiss, dann licht gelbbräunlich oder gelblich, mit dunkleren wolligen Flocken, die aber bald verschwinden, wohl auch mit flüchtiger Markirung eines Ringes, als einzigen Rest des fädigen bräunlichen Schleiers; übrigens voll und derb. Fleisch in der Jugend weissgrau, später gelb. Sporen dunkel purpur-rostbraun, 0.012^{mm} lang, bauchig mit einer fast geraden Längenseite, am untern Ende stärker zugespitzt als oben. Geruch gut, Geschmack säuerlich, nicht schlecht.

Zu Ehren des Herrn Dr. Josef von Szabó, k. ung. Universitäts-Professor, Referent einer Section der ung. Akad. d. Wiss., benannt.

99. *Cortinarius collinitus* Sowerb. S., Fw.

100. „ *varicolor* P. A., S., Rw., Tannenwald und hohe Waldwiesen.

101. *Cortinarius fulgens* P. S., Fw.

102. „ *cyaneus* P. A., S., Fw.

103. „ *cyanopus* Fr. A. — O., Fw.

104. *Coprinus micaceus* Bull. S., O., im Garten.

105. „ *congregatus* Bull. S., O., am fichtenen Kellerthürstocke.

Agaricus. † Coprinarius.

106. *A. (Psathyrella) Thani.* A., S., gesellig an faulenden Buchenstücken. Hut fleischig, hygrophan, conisch-halbkugelig, dann gewölbt, am Rande von den durchschlagenden Lamellen fein-gestreift, bis $\frac{3}{4}$ " breit, weiss-rauhbräunlich. Lamellen nicht sehr dicht, weisslich, dann wie der Hut in's Lichtpurpurbraune, hinten breit-abgerundet, am Strunke anstossend, $1-1\frac{1}{2}$ " breit, nach vorn zugespitzt. Strunk häufig gebogen-aufsteigend, doch auch gerade, hohl, oben $1-1\frac{1}{2}$ " dick, abwärts sanft, ein wenig verdickt, etwas über $\frac{3}{4}$ " hoch, wässerig-weiss, mit abstreifbaren, weissen, sehr kleinen Flocken bestreut. Fleisch wässerig-weiss. Sporen schwarz in's Violettblaue, oval, oft mit einer geraden Längenseite, 0.01mm lang. Geruch und Geschmack nicht angenehm.

Herrn Dr. Carl Than, Professor an der Pester Universität etc., zu Ehren benannt.

107. *A. (Psathyrella) fimetosus.* S., gesellig auf altem Kuhmist in Pappelwäldern. Hut kegelförmig, grau mit braunem Scheitel, gefurcht, etwas über 1" hoch. Strunk knollig, bei 1" hoch und $\frac{3}{4}$ " dick, weissgrau. Später breitet sich der häutige Hut aus, wird weiss, in der Mitte vertieft, am Rande niedergebogen, mit zierlichen den Lamellen entsprechenden Kerben, wie *A. rotula*; in diesem Zustande sah ich ihn nur 1" breit. Lamellen sehr weit, am Strunke mit einer Spitze angeheftet, weiss, am Ende schwärzlich und verschwindend. Sporen dunkel braun-schwarz, oval, übergross im Verhältniss zum Pilze, nämlich $0.01-0.012\text{mm}$ lang, 0.004mm dick, reichlich vorhanden.

108. *A. (Psathyrella) gracilis* P., *A. diffusus* Batsch. Fig. 111, excl. f. b. S., O., Zitterpappelwald, gesellig an unterirdisch-modernen Zweigen und zwischen Blättern.

109. *A. (Psathyrella) gracilis* β . *minimus.* S. O., gesellig auf Rasenboden in Fw. Hut kegelförmig, häutig, zuletzt gestreift, 5-6" hoch, dunkelbraun, am Rande lichter. Lamellen angeheftet, mit einem Zahne herablaufend, linear, $1-1\frac{1}{2}$ " breit, im Verhältnisse zur Kleinheit des Schwammes nicht dicht, erst licht-, dann schwärzlich-violettgrau. Strunk hohl, steif, glänzend, grau in's Röthliche oder Bläuliche, $\frac{1}{2}-\frac{3}{4}$ " dick, manchmal abwärts sanft verdickt, 2-3" lang. Unter der Lupe zeigen Hut und Strunk Reste einer flockigen Bekleidung, und die Spitze des letzteren ist weiss bestäubt. Sporen schwarz mit einem Stiche in's Violette, langoval, 0.014mm lang. Geruch nicht angenehm, fast etwas nach Knoblauch. Geschmack auch nicht angenehm.

110. *A. (Panaeolus) Mengerszenii.* A., gesellig auf frischgedüngtem Kartoffelfelde. Hut halbkugelig, später mit etwas ausgeschweiftem Rande, wenig fleischig, 1 bis über 2" breit, bräunlich, am Scheitel dunkler, am Rande sehr licht. Rand und Scheitel sind glatt, der Raum dazwischen

bald stellenweise, bald ganz schuppenförmig-zersprungen, wodurch und durch die lichtere Färbung sich oft eine undeutliche Binde am Rande bildet. Bei manchen Individuen zerspringt die Haut nicht, bei anderen bildet sie Runzeln. Lamellen erst locker angeheftet, dann abgerundet-anstossend, bauchig, 3—4''' breit, die Hauptlamellen wohl auch breiter und dann über die andern zuweilen um 2''' hervorragend, was ich bei einigen Exemplaren nach anhaltendem Regen beobachtete; weit, wolkig-schwarz, stellenweise in's Braune, häufig mit weisslicher Schneide, welche ungezähnt ist. Strunk überall bei 2''' dick, variirt aber in der Länge von $\frac{2}{5}$ bis über 4''. Er hat in der Mitte eine feine Röhre, ist gewöhnlich am Fusse gekrümmt, sonst gerade oder verbogen, steif, aber gleich dem Hute sehr zerbrechlich, etwas gedreht, oben weiss bestäubt, Rest bräunlich in's Trübviolette, unten am dunkelsten. Sein Fleisch ist dunkler braun als jenes des Hutes. Sporen fast mandelförmig oder auch beiderseits zugespitzt, schwarz, 0.014^{mm} lang und in der Mitte halb so dick. Weder Geruch noch Geschmack auffallend.

Nach meinem gütigen Wirthe in der Dolina, Herrn Baron August Mengerszen benannt.

111. *A. (Panaeolus) fragilissimus*. S., O., gesellig an feuchten Rasenstellen unter Erlen und Schlehen. Hygrophan und wohl der zerbrechlichste aller Schwämme gleicher Grösse. Der kegelförmig-ausgebreitete Hut ist glatt, im feuchten Zustande etwas klebrig, fleischig, Rand ungekerbt, $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ ''' breit, lebhaft zimmetbraun-orange. Lamellen etwas entrandet und sehr breit angewachsen, ein wenig bauchig, vorn abgerundet, ziemlich weit, erst schwärzlichgrau, dann dunkler und wolkig-gefleckt, bei 4''' und etwas darüber breit. Der erst ausgefüllte, dann röhrig-hohle Strunk ist oben $1\frac{1}{2}$ —2''' dick, nach abwärts sanft verdickt, beinahe zur Hälfte im Moose und Humus steckend und daselbst filzig-haarig, an der Spitze weiss und bestäubt, weiter abwärts bis zum kleinen, erst abstehenden, dann schlaff herabhängenden, bald verschwindenden, tiefplacirten, weissen Ringe glatt und röthlich, unter demselben gelb-zimmetbraun und bis zur Haarbekleidung vergänglich-flockig, 5—6'' lang; fast knorpelig. Das Fleisch des Hutes participirt an dessen äusserer Farbe, jenes des Strunkes ist weiss. Sporen violett-schwarz, lang-oval, 0.015^{mm} lang. Geruchlos, Geschmack schleimig-wässrig.

†† *Pratella*.

112. *A. (Hypholoma) appendiculatus* Bull. A., an Erlenstöcken.

113. „ „ *Mikóí*. S., O., gruppenweise und rasenförmig auf der mit dichtem Moose überzogenen Hiebfläche alter Fichtenstöcke. Hut kegeln-glockenförmig, dann ausgebreitet mit einem Schilde in der Mitte und niedergebogenem Rande, meist geneigt, hygrophan, glatt, bei nassem Wetter etwas klebrig, zuletzt bei 1'' und etwas darüber breit,

fleischig, lichtgelb. Lamellen dicht, angewachsen, mit einem Zahne herablaufend, welcher sich dann am Strunke strichförmig noch auf 2" fortsetzt, später abgerissen, entrandet-linear, $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{4}$ " breit, erst wässerig-weiss, dann licht violettgrau. Strunk $1\frac{1}{2}$ —2" dick, auch etwas derber, $2\frac{1}{2}$ —3" lang, hohl, meist verbogen, besonders häufig an der Spitze gekrümmt, was die geneigte Stellung des Hutes bedingt, oben rein weiss, später gelblich, abwärts gelb-zimmetbraun, knorpelig, innen, gleich dem Hutfleische, oben sehr lichtgelb, unten bräunlich. Der fast häutige graue Schleier ist durch längere Zeit am Hutrande sichtbar. Sporen violett-schwarzbraun, kugelig-oval, $0\cdot005^{mm}$ lang. Geruchlos, Geschmack kein besonderer.

Nach Sr. Excellenz dem Herrn Minister Grafen Emmerich Mikó benannt.

Vom *A. epixanthus* Fr. in Folgendem abweichend: Hut nicht planconvex, in keinem Alter seidenschuppig; Strunk ohne alle Bekleidung, auch nicht an der Spitze bereift; die Lamellenfarbe hat zu keiner Zeit eine Beimischung von gelb, der ganze Schwamm endlich keinen Geruch. Fries gibt übrigens auch keine Dimensionen seines Schwammes an.

114. *A. (Hypholoma) dispersus* Fr. *A. marginatus* P. nec Batsch, S., alte Fichtenstöcke.

115. *A. (Hypholoma) lateritius* Schffr. S., O., an Rothbuchen-, Fichten-, Erlenu-, Haselstrauch-Stöcken.

116. *A. (Hypholoma) Szabói*. A. S., rasenförmig am Fusse alter Rothbuchenstöcke. Der mit einem Schilde versehene, ausser diesem dünnfleischige, am Rande eingebogene und fransige Hut ist glockenförmig, bis 2" breit, gelb-zimmetbraun, durchaus anliegend-haarig-schuppig; die Haarschuppen dunkler. Die nicht dichten, erst angewachsenen, dann losgerissenen und abgerundeten Lamellen sind nach vorn zugespitzt, dunkel-purpurbraun (jung nie gesehen), mit weisser Schneide, bei 3" breit. Der meist gekrümmte Strunk ist oben 2—4" dick, unten etwas aufgetrieben, hohl, $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ " lang, an der Spitze weiss und bestäubt, von der Stelle, wo sich anfangs der Hut anschloss, abwärts mit diesem fast gleichfarbig und gleichbeschaffen, dort aber sind die dichter angehäuften Faserschuppen durch Sporen dunkler gefärbt und simuliren einen Ring. Sporen schwarz mit einem Stiche in's Violette, wie etwa verdünnte Dinte, citronförmig, $0\cdot012^{mm}$ lang. Geruch und Geschmack gut.

Gehört nach der Sporenfarbe zum *Melanosporus*, wo indessen bisher für so geformte Schwämme keine Sippschaft besteht.

Dem Herrn Universitätsprofessor Josef v. Szabó zu Ehren benannt.

117. *A. (Stropharia) semiglobatus* Batsch *γ. superbus*. S., O., einzeln im Humus unter Erlen. Hygrophan. Lang früher fand ich bei Nyárad, Baranyaer Comitát, in gemischten Laubholzwaldungen im Sommer diesen

schönen Schwamm auf Pferdemitte einzeln und gruppenweise. Hut im halbkugeligen Zustande fast 1" breit, gelblich mit dunklerem Scheitel. Strunk steif aber zerbrechlich kaum 1" dick, am Fusse zwiebelig verdickt, 3—4½" lang. Ring klein, weiss, oben schwarzbestäubt. Seltener wird die Normart, mit welcher er sonst übereinstimmt und völlig gleiche Sporen hat.

118. *A. (Stropharia) stercorearius* Schum. S., O., an unterirdischen Erlenzweigen.

119. *A. (Stropharia) aeruginosus* Curt. S., O., Fw.

120. *A. (Psalliota) flavidulus*. A., auf Rasenboden, Hut gesättigt okergelb, bis 5/4" breit. Lamellen zuletzt frei, hinten über 3" breit. Viele Jahre früher fand ich diesen Schwamm im Baranyaer Comitate, einzeln und gesellig auf Wiesen und Grasplätzen in Wäldern bei Nyárad und Szabar, und beschrieb ihn folgendermassen: Hut dünnfleischig, flach-halbkugelig, dann ausgebreitet, selten 1" im Durchmesser, blass- oder bräunlich-gelb. Lamellen erst am Rande ziemlich dicht, später weit, angewachsen, 2" breit; erst trübbröthlich und mit dem Hutraude gleich, zuletzt purpurschwarz, am Rande vorstehend. Strunk meist krumm, überall 1½—2" dick, 1—1½" lang, voll, weiss, nicht in den Hut übergehend. Ring klein, aber ziemlich dauerhaft, weiss oder bräunlich. Fleisch weiss, fast geruchlos; Geschmack süsslich-schleimig. Vom September — November.

Man kann ihn als eine Herbstspecies des *A. praecox* annehmen.

121. *A. (Psalliota) arvensis* Schffr. A. — O., auf Rasen. Auch in Berzevicze.

122. *A. (Psalliota) campestris* Linn. Ganz so.

123. " " " *e. pratensis* Schffr. A., begraste schotterige Höhen.

††† *Derminus*.

124. *A. (Galera) sparteus* Fr. A., auf sterilem schotterigen Boden.

125. " " *tenor* Schffr. A., auf Grasplätzen.

126. " " *leucophyllus* Rabhst. S., Fw., gesellig. Die Hutfarbe ist etwas schwer zu bezeichnen; Rabenhorst gibt sie olivenfarbig an, was ich eben nicht fand, aber bei der vollständigen Uebereinstimmung so vieler besonderen Kennzeichen, bin ich überzeugt, seinen Schwamm vor mir zu haben. Was Fries, Epikrisis S. 55, sagt: „Qui Agaricorum species sine coloribus pilei non agnoscit, eos non cognoscit,“ ist wohl in den meisten Fällen vollkommen wahr.

127. *A. (Naucoria) Rómeri*. A., S., gruppenförmig an faulendem Fichtenholze und daneben auf daraus entstandener Erde im Walde. Hut erst fast kugelig, dann convex-ausgebreitet, etwas fleischig, 4—9" breit licht-braunröthlich, überall — besonders am Rande — mit kleinen, weisslichen, abstreifbaren Faser-Flocken. Lamellen erst angeheftet, dann frei, etwas bauchig, ¾ bis gegen 2" breit, nicht besonders dicht, gelb-zimmet-

braun. Strunk steif, $\frac{3}{4}$ —1" dick, am Fusse meist gekrümmt und fast knollig-verdickt, mit einer sehr feinen Röhre, hutfarbig und auch flockig. Sporen gelb-rostbraun, kugelig-oval, 0·006^{mm} lang.

Nach Sr. Hochwürden dem Herrn Dr. Florian Römer, k. Rath und Universitäts-Professor, benannt.

128. *A. (Naucoria) Divaldi*. S., O., gruppenweise in Erlenwäldern. Ganz licht-zimmetbraun; Hut in der Jugend honiggelb, Lamellen bräunlichgelb, und der Strunk jederzeit oben lichter als unten. Hygrophan. Hut erst etwas spitz-glockenförmig, dann ausgebreitet mit einem zuletzt verflachten Schilde und niedergebogenem Rande, 8 bis etwas über 12" breit, ausser der Mitte wenig fleischig, glatt, kahl, zuletzt von den durchscheinenden Lamellen am Rande undeutlich gestreift. Hauptlamellen eben nicht sehr dicht, die eingeschobenen zahlreich; sie stossen nur am Strunke an, sind etwas bauchig, 1—2" breit. Strunk hohl, nicht in den Hut übergehend, 2—2 $\frac{1}{2}$ " lang, 1—2" dick, zuweilen abwärts sanft verdickt, an der Spitze weiss-staubig, der übrige Theil in einen weisslichen, lockern, flockigen Ueberzug gehüllt, von welchem man am Ende nur noch an der Basis etwas sieht, wo er dichter ist. Sporen okergelb in's Rostfarbige, dick-oval, 0·005^{mm} lang. Geruchlos, Geschmack säuerlich.

Unterschied vom *A. anguineus* Fr.: Den Hut kann man in der Jugend nicht wohl glockenförmig-convex nennen; die Lamellen gehen nicht aus dem Purpurlichen in's Rostbraune über. Alles Uebrige stimmt.

Benannt nach Herrn Adolf Divald, k. ung. Minister.-Sectionsrath.

129. *A. (Naucoria) Toldyi*. S., O., gesellig unter Zitterpappeln. Hut erst halbkugelig, dann ausgebreitet mit einem Schildchen, $\frac{3}{4}$ —1" sehr selten etwas darüber breit, Scheitel ausgenommen wenig fleischig, in der Mitte erst trübbraun, später ziemlich lebhaft gelb-zimmetbraun, gegen den Rand immer blässer, glatt und etwas glänzend, mit der Lupe sieht man jedoch, dass die Oberfläche aus eingewachsenen Fäserchen besteht. Lamellen dicht, erst entrandet-angeheftet, dann abgerundet-frei, hinten bauchig, 2—2 $\frac{1}{2}$ " breit, trübweiss, dann blass-zimmetbraun. Strunk mehr oder weniger verbogen, erst voll, dann hohl, weiss, später — vom Fusse beginnend — bräunlich, glänzend, an der Spitze weisstaubig, die Basis abgerundet-zugespitzt, fast überall gleich dick, 1 $\frac{1}{2}$ —2", in den Hut übergehend, ungefähr 2 $\frac{1}{2}$ " lang. Sporen umber-rostbraun, oval, 0·006—0·007^{mm} lang. Geruchlos, Geschmack etwas süsslich, nicht schlecht.

Nach Herrn Dr. Franz Toldy, k. Rath, Präfect der Universitäts-Bibliothek in Pest und Professor daselbst, benannt.

130. *A. (Naucoria) Kalchbrenneri*. S., O., gruppenweise unter Tannen. Hut häutig, kahl, erst halbkugelig, dann flach-ausgebreitet, bis 7" breit, licht graubraun. Lamellen weit, erst entrandet-hakig angeheftet, später frei, vorn bauchig-abgerundet, 1 $\frac{1}{2}$ —2" breit, licht okergelb in's bräunlich Fleischfarbige. Strunk fadenförmig, $\frac{1}{5}$ — $\frac{3}{4}$ " dick, $\frac{3}{4}$ — $\frac{5}{4}$ " lang, voll

mit einiger Neigung zum Hohlwerden, rothbraun, abwärts in's Schwarzbraune, fest, fein bereift. Sporen verkehrt-eiförmig, $0\cdot01^{\text{mm}}$ lang, lichtrostbraun in's Gelbe. Weder Geruch noch Geschmack auffallend.

Nach meinem mykologischen Freunde Carl Kalchbrenner benannt.

131. *A. (Naucoria) segestrellus* Fr. *β. subumbonatus*. A., S., gruppenweise und in kleinen Räschen auf Rasenboden unter Erlen. In- und auswendig braun, aber hygrophan, daher in verschiedenen Nuancen; Hut in der Mitte gewöhnlich am dunkelsten, Lamellen mehr oder weniger okergelb. Der Hut ist nur in der Mitte fleischig, erst halbkugelig-kegelförmig, dann flach mit einem flachen Schilde, Rand am Ende gestreift, $7\text{--}11^{\text{''}}$ breit. Lamellen zuletzt ziemlich weit, selbst in zartester Jugend kaum mit einem verschwindenden Zahne angeheftet, dann beiderseits abgerundet und fast linear, $1\text{--}1\frac{1}{2}^{\text{''}}$ breit. Strunk erst verbogen, $\frac{1}{2}$ bis über $1^{\text{''}}$ dick, $\frac{5}{4}\text{--}1\frac{3}{4}^{\text{''}}$ lang, sehr fein röhrig, unter der Lupe faserig-gestreift, während der Hut so betrachtet filzig ist. Sporen purpur-rostbraun, verkehrt-eiförmig, $0\cdot01\text{--}0\cdot012^{\text{mm}}$ lang. Geruchlos, Gaschmack süßlich in's Bittere.

132. *A. (Flammula) Lónyayi*. Sept., halbgesellig auf steinigem Boden zwischen einem fichtenbewachsenen Bergabhange und dem Bachbette gefunden. Der Hut ist anfangs eingerollt, jedoch bald ausgebreitet mit sanft vertiefter Mitte und niedergebogenem Rande, $1\text{--}2\frac{1}{2}^{\text{''}}$ breit, fleischig, bei feuchtem Wetter etwas klebrig, gelb-zimmetbraun, mit anliegenden faserigen, grossen, dunklen Schuppen dicht bedeckt, fleischig, das Fleisch sowie jenes des Strunkes entschieden gelb. Lamellen anfangs gelb, dann lebhaft dunkel-gelb-zimmetbraun, beiderseits zugespitzt, weit herablaufend, dicht, bis $2^{\text{''}}$ breit. Strunk verkehrt-kegelförmig, in den Hut übergehend, unten seitlich gekrümmt, in der Mitte $2\text{--}4^{\text{''}}$ dick, $7\text{--}12^{\text{''}}$ lang, voll, gelb, am Fusse röthlich, mit zimmetbraunen Schuppen. Geruch beinahe wie Zunderschwamm, Geschmack wässerig, Sporen länglich-oval, kaum $0\cdot007^{\text{mm}}$ lang, okergelb.

Hat Einiges von der Beschreibung des *A. gummosus*, doch sah ich ihn nie schmierig. Es ist nicht gut zu begreifen, wie man zu letzterem den Holzbewohner *A. tricolor* Tratt. citiren konnte, welcher übrigens habituell ganz etwas anderes ist, als mein Schwamm.

Benannt zu Ehren Sr. Excellenz des Herrn Melchior Lónyay von Lónya und Vásáros-Namény, k. ung. Minister.

133. *A. (Flammula) Gyulaii*. S., O., gesellig unter Fichten und Tannen. Hut halbkugelig, ausser der Mitte häutig, nie schleimig, okergelb, $4\text{--}7^{\text{''}}$ breit, die eingewachsenen Fäserchen selbst mit der Lupe nicht deutlich wahrnehmbar. Lamellen dicht, breit-angewachsen, mit einem Zahne etwas herablaufend, fast dreieckig, $1\frac{1}{2}\text{--}2^{\text{''}}$ breit, erst trüb, dann beinahe zimmetbraun. Strunk gewöhnlich verbogen oder gekrümmt, voll, nur im Alter unvollständig-hohl, $\frac{1}{8}\text{--}1^{\text{''}}$ dick, $1\text{--}2^{\text{''}}$ lang, bräunlichgrau,

vom Fusse angefangen sich später bräunend, abstreifbar-flockig bekleidet. Schleier fädig, gelbgrau, in der Jugend gut sichtbar, später oft noch einige Zeit am Strunke als unvollkommener Ring vorhanden. Fleisch bräunlich. Sporen oval, bis 0.011mm lang, umber-rostbraun. Geruchlos, Geschmack schwammartig, nicht schlecht.

Nach Herrn Paul Gyulai, Mitglied d. ung. Akad. d. Wissensch., benannt.

134. *A. (Hebeloma) fastibilis* P. A., S., Fw. Auf hohen Waldwiesen sah ich eine im Verhältnisse zum Hute höher gestielte Spielart mit vollem Strunke.

135. *A. (Hebeloma) fastibilis* β . *subumbonatus*. S., O., gruppenweise und rasenförmig auf Grasboden in Haselstrauch-Beständen. Alle Theile anfangs weiss, nur der Hutscheitel licht fleischfarb-bräunlich, welche Farbe sich später über den ganzen Hut ausbreitet, und auch von den Lamellen angenommen wird. Der ert fast halbkugelige Hut mit erhabenem Scheitel breitet sich aus und erhält einen verflachten Schild in der Mitte. Er ist mässig-fleischig, am Rande sehr dünn, $1\frac{1}{2}$ —2" breit, bei nassem Wetter klebrig, anfangs — besonders am Rande — mit Fäserchen bekleidet, zuletzt völlig kahl. Lamellen nicht besonders dicht, breit-angewachsen, fast entrandet mit einer Spitze herablaufend, 2—4" breit. Strunk beinahe walzenförmig, 2—4" dick, 1 bis etwas über 2" lang, in den Hut übergehend, voll, nur sehr spät hohl, faseriger Substanz, seidenglänzend, an der Spitze mehlig-schuppig. Der in der Jugend gut sichtbare faserige Schleier ist ebenfalls weiss. Sporen verkehrt-eiförmig, 0.008mm lang, licht umber-rostbraun. Geruch und Geschmack unangenehm.

136. *A. (Hebeloma) truncatus* Fr. S., O., gedrängt-gruppenweise, fast rasenförmig in Gartenanlagen auf Grasboden.

Bis auf den Standort (Laubwälder) mit Fries und Rabenhorst wörtlich gleich, aber weder ihre Beschreibung, noch unser Schwamm entsprechen der citirten Schäffer'schen Abbildung, welche derbere, beschleierte Gestalten darstellt, deren frühere Eintheilung zum *Cortinarius* ich für richtiger halte.

Die gleichfalls citirte Beschreibung des *A. obesus* β . *montanus* P. entspricht völlig.

137. *A. (Hebeloma) Zsigmondyi*. S., O., zerstreut in Haselstrauchbeständen. In- und auswendig weiss, der Hut manchmal in der Mitte gelblich; nur die Lamellen erst bräunlich-, dann röthlichgrau. Hygrophan. Der bald polsterförmig ausgebreitete, dick- und fleischige Hut wird kaum etwas über 1" breit, ist glatt, bei feuchtem Wetter etwas klebrig. Lamellen frei, beiderseits abgerundet, dicht, 1" breit. Der aus einer etwas verdickten Basis gekrümmt aufsteigende Strunk ist voll, fest, nicht deutlich in den Hut übergehend, oben 2" und etwas darüber dick, $1-1\frac{1}{2}$ " lang, hat eine knorpelige Rinde und ist an der Spitze staubig.

Sporen dunkel-rostbraun, oval mit einer fast geraden Längenseite, 0.012^{mm} lang. Ohne besonderen Geruch oder Geschmack.

Obschon der Hut gewöhnlich gewölbt ist, sieht man doch zuweilen Spuren eines verflachten Schildes.

Nach dem Herrn Markscheider Dr. Wilhelm Zsigmondy benannt.

138. *A. (Hebeloma) Sztoczeki*. A., S., einzeln auf grasigen Blößen in Rw. Hut unregelmässig ausgebreitet, selbst ausgeschweift, bis zum Rande fleischig, 2" und etwas darüber breit, glatt, etwas glänzend, bei feuchtem Wetter ein wenig klebrig, bei trockenem radienförmig von der Mitte zersprungen, gelb-lederbraun. Die Lamellen stossen kaum an den Strunk an, sie sind beiderseits abgerundet, linear, bei 3" breit, weit, gelb-zimmetbraun. Strunk in den Hut übergehend, verkehrt-conisch, oben bei 9" dick, 1— $\frac{5}{4}$ " lang, weiss, voll und hat — gleich dem Hute — ein festes weisses Fleisch. Sporen dunkel-rostbraun, lang-verkehrt-eiförmig, 0.01^{mm} lang. Geruchlos und ohne besonderen Geschmack.

Herr Josef Sztoczek, nach welchem ich den Schwamm benannte, ist Director des k. Polytechnikums in Ofen, Präses der mathem.-naturw. Section der ung. Akad. d. Wiss. und der k. ung. naturforschenden Gesellschaft etc.

139. *A. (Hebeloma) Augusti*. A., S., einzeln auf Grasboden unter Fichten. Hut wenig fleischig, ausgebreitet mit eingerolltem Rande und flach-vertiefter Mitte, glatt, etwas glänzend, dunkel lederbraun, bei 2—2 $\frac{1}{2}$ " breit. Lamellen entrandet, sehr breit angewachsen, hinten bei 6" breit, nach vorn verschmälert, weit, gelb-zimmetbraun. Fleisch des ganzen Schwammes gelb. Strunk verbogen, faserig, voll dann hohl, lichter als die Lamellen, nach abwärts dunkler, fast überall 3—3 $\frac{1}{2}$ " dick, in den Hut übergehend, 3" lang. Sporen kaffee-rostbraun, dickoval, 0.008^{mm} lang. Hat weder Geruch noch Geschmack.

Stimmt darin mit *A. capniocephalus* Bull. überein, dass am Ende der Hutrand sehr dunkel, fast schwärzlich wird, aber dieser ist in der Mitte gepolstert, somit weit fleischiger, hat einen vollen gestreiften kürzeren Strunk und weisses, bräunlich gestreiftes Fleisch.

Benannt zu Ehren unseres um die Verbreitung der Naturwissenschaften in Ungarn so verdienten Mitgliedes Herrn August v. Kubinyi, k. Rath, quiescirten Director des ung. National-Museums etc.

140. *A. (Hebeloma) longicaudus* P. *β. albus*. S., halbgesellig in Rw. und Fw. Hut bald flach ausgebreitet, kreisrund, fleischig, die glatte Haut bei feuchtem Wetter klebrig, weiss, im Centrum kaum wahrnehmbar gelbbraunlich, 1—1 $\frac{1}{2}$ " breit. Lamellen dicht, anfangs etwas entrandet mit einer Spitze angeheftet, bald aber frei und abgerundet, bei 2" breit, erst trüb-rosenfarbig, dann blass zimmetbraun. Strunk verbogen, namentlich am Fusse seitlich gekrümmt, fast überall gleich dick, erst voll, dann hohl, 2—3" dick, 1 $\frac{3}{4}$ —3" lang, weiss, glänzend, mit feinen lockern weissen

Flöckchen bedeckt. Fleisch weiss. Sporen oval, beinahe verkehrt-eiförmig, 0.01^{mm} lang, dunkel purpur-rostbraun. Geruch nach Moder, unangenehm; Geschmack süsslich, nicht schlecht.

141. *A. (Inocybe) carptus* Scop. A., S., einzeln auf grasigen Blössen in Rw. Hut glockenförmig, bald ausgebreitet und dann in der Mitte mit einem flachen Schilde am Rande niedergebogen, wenig fleischig, bei 1 $\frac{1}{2}$ '' breit, gelbzimmtbraun und von der mit einer Lupe gut sichtbaren eingewachsenen Faserbekleidung seidenglänzend. Die zuletzt dunkel rostzimmtbraunen Lamellen sind am Strunke angewachsen, nicht dicht, bei 3''' breit. Der gekrümmte, oben in den Hut übergehende, abwärts sanft verdünnte und an der Basis abgestutzte Strunk ist erst voll dann hohl, und — wie beim *A. fastibilis* — reicht ein conisches Stück des Hutfleisches in die Höhlung hinab, lichter als der Hut, faserig, bei 2 $\frac{1}{2}$ ''' dick, 1 $\frac{1}{2}$ ''' lang. Fleisch des Hutes und Strunkes gelb. Sporen umberzimmtbraun, oval, die eine Längenseite gerade, oft eingebogen, mit einem dunklen körnigen Kerne, 0.01^{mm} lang. Geruchlos; Geschmack unangenehm süsslich, in's Bitterliche.

Obschon ich den Schwamm nicht eben im Walde, sondern daneben auf Rasen, und zwar nicht heerdenweise, sondern vereinsamt fand, auch die Faserbedeckung des Hutes ohne Lupe eben nicht auffällt, endlich der Strunk seiner Substanz nach faserig, nicht aber — wie der Hut — mit Fasern bekleidet ist, so dürfte es doch Scopoli's Pilz sein und eben der abweichende Standort die Differenzen bedingen.

Rabenhorst gibt den Hut gelblichbraun, Fries „obscure fusco“ an, was mir nicht gleichbedeutend zu sein scheint.

142. *A. (Inocybe) dulcamarus* P. β . Lamellis purpureo-fuscescens. A., S., in Buchenwäldern gruppenweise auf Brandstellen. Hut mit mehr oder weniger deutlichem Schilde und niedergebogenem Rande aus dem Glockenförmigen bald wagrecht ausgebreitet, die Mitte ausgenommen bloss häutig, 4 $\frac{1}{2}$ —8'' , seltener 1'' breit, okergelbbraun mit eingewachsenen angedrückten Faserschüppchen bekleidet, was jedoch nur mit einer Lupe gut sichtbar ist. Lamellen bloss mit einer kleinen Spitze am Strunke angewachsen, bauchig, 1—2''' breit, nicht dicht, grünlichgelb, dann okergelb und endlich purpurbraun. Strunk gleichdick, $\frac{3}{4}$ —1, seltener 2''' dick, gerade oder verbogen, hohl, $\frac{3}{4}$ —1'' lang, blässer als der Hut und gleich diesem bekleidet, an der Spitze fast farblos und kaum bemerkbar bestäubt. Fleisch lichtgelb. Sporen umber-rostbraun, oval, 0.009^{mm} lang. Ohne besonderen Geruch, Geschmack süss-bitterlich.

Die Normart bewohnt Fichtenwälder, und die sehr unerheblichen Abweichungen sind wohl dem Standorte zuzuschreiben.

143. *A. (Inocybe) uniformis* P. S., O., gesellig in moosigen Fw. Hut fleischig, gespitzt-glockenförmig, dann ausgebreitet mit einem starken Schilde, bis etwas über 1'' breit, braungelb, Scheitel ein wenig zimmt-

braun, im entwickelten Zustande nicht regelmässig, aber gut sichtbar gestreift, seidenglänzend, glatt, eingewachsene Fäserchen selbst mit der Lupe nicht sicher constatirbar. Lamellen erst graubräunlich, dann licht trüb-zimmetbraun, eher etwas weit als dicht, anfangs fast entrandet- und schwach-angewachsen, bald frei, hauchig, $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ ''' breit. Strunk voll, kaum in den Hut übergehend, gerade oder verbogen, fast überall $\frac{5}{4}$ — 2 ''' dick, 1 — $1\frac{1}{2}$ ''' lang. Sporen umber-rostbraun, oval, 0.011 mm lang. Fleisch bräunlich-weiss. Weder Geruch noch Geschmack auffallend.

In der Epikrisis führt Fries diesen Schwamm als Subspecies des *A. dulcamarus* auf, der Hut ist jedoch wirklich glatt und der Geschmack nicht bittersüss.

144. *A. (Inocybe) geophilus* P. A.—O., zerstreut in Haselnussbeständen.

145. " " *argillaceus* P. S., O., ebendasselbst aber heerdenweise.

146. " " *rimosus* Bull. S., Fw. u. Rw. Strunk bis $3\frac{1}{2}$ ''' lang.

147. " " *asterospermus*. S. O., zerstreut in Haselstrauchbeständen. Hut ausser der Mitte nicht sehr fleischig, kegel-glockenförmig, dann ausgebreitet mit niedergebogenem Rande und einem starken Schilde in der Mitte, rings um denselben eingedrückt, bei $1\frac{1}{2}$ ''' breit, zimmetbraun, am Scheitel mit dunkleren, anliegenden Schuppen, von dort ist die mattglänzende faserige Oberfläche gegen den Rand strahlig-zerschlitzt. Lamellen auf beiläufig 1 ''' angewachsen, von da bauchig, am Rande breit-abgerundet, ziemlich weit, bei 4 ''' breit, zuletzt mit dem Hute fast gleichfarbig. Strunk voll, weiss, walzenförmig mit einem kleinen gerandeten Knollen an der Basis, bei 2 ''' dick und $1\frac{1}{2}$ ''' lang, innen so wie das Hutfleisch weiss. Sporen umber-rostbraun, unregelmässig, mit Warzen besetzt, beinahe sternförmig, ähnlich jenen des *Artotrogus Ditmarii*, 0.009 — 0.01 mm lang: Geruch und Geschmack gewöhnlich schwammartig.

Gehört — besonders nach Rabenhorst's Beschreibung des *A. pyriodorus* — ganz nahe zu diesem, wenn auch Farbe und Geruch eben nicht gleich sind. Dem dazu citirten *A. furfuraceus* Bull. könnte unser Schwamm ohne Zwang als etwas kleinere Form angeschlossen werden, obschon dessen Lamellen fast frei abgebildet sind. Aber bei diesen vermissen wir den Umstand, dass der Scheitel schuppig, der Rest faserig ist, welche Beschaffenheit andere, wie *A. Bongardii* Fr. und *A. obscurus* P. allerdings besitzen, jedoch andere abweichende Kennzeichen haben. Ich glaube daher unserem Schwamme eine auf die ganz abnorme Gestalt der Sporen basirte neue Benennung geben zu müssen.

148. *A. (Inocybe) Pulszkyi*. O., gruppenweise und fast rasenförmig auf moosigen Stellen in Fw. Hut anfangs glockenförmig mit etwas markirtem Scheitel, zuletzt flach-ausgebreitet mit einem vergänglichem Schilde, hygrophau, fleischig mit dünnem Rande, bei trockenem Wetter von eingewachsenen Fäserchen seidenglänzend, am Ende mit ausgezacktem Rande, $\frac{5}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ ''' breit, lederbraun ins Safrangelbe. Lamellen entrandet, breit-

angewachsen, weit, 3—6^{''} breit, erst lichter dann dunkler safranzimmetbraun. Strunk fast walzenförmig, 1½—3^{''} dick, zuweilen an der Basis etwas verdickt, voll, im Alter hohl, 1½—2½^{''} lang, safrangelb, dann — von unten beginnend — zimmetbraun werdend, mit etwas dunklern Fasern, welche hie und da wie die den Cortinarien eigenen Reste des Schleiers aussehen. Innen licht trüb-safrangelb. Sporen dunkel gelbzimmetbraun, dickoval, 0.006^{mm} lang. Geruch schwach, nicht unangenehm; ohne besondern Geschmack.

Der Hut hat bei feuchtem Wetter eine oder auch zwei dunklere Zonen. Der Fuss des Strunkes ist, soweit er im Moose steckt, weiss-schimmelig und an der Spitze etwas bereift.

Scheint ebenfalls dem *A. pyriodoris* nahe zu stehen. Vielleicht ist er auch ein *Cortinariis* (*Telamonia*), doch sah ich selbst in frühester Jugend keinen Schleier.

Nach Herrn Franz Pulszky von Csalfalva und Lubócz, Mitglied der ung. Akad. der Wiss., benannt.

149. *A. (Inocybe) lacerus* Fr. *β. argillophyllus*. O., vereinzelt in Fw. Hut spitzig-glockenförmig, über 1^{''} breit, fleischig, gelb-röthlichbraun, sparrig-kleinschuppig. Lamellen kaum entrandet, angewachsen, nicht dicht, thonfarbig, mit weisslicher, durch die vortretende Fructification fast sägeförmiger Schneide, bei 2^{''} breit. Strunk voll, faserig, lichtindianroth, 1½—2^{''} dick, am schimmeligen Fusse etwas aufgetrieben, bei 2^{''} lang. Inwendig ist der ganze Schwamm licht indianroth. Sporen beinahe verkehrt-eiförmig, 0.012^{mm} lang, dunkelbraun in's Umberbraune. Geruch erdig, Geschmack auch, dabei scharf.

Der Strunk ist an der Spitze weissflockig.

Weicht von der Normart durch den am Fusse verdickten, an der Spitze weissflockigen Strunk, und durch die Thonfarbe der Lamellen ab.

150. *A. (Pholiota) radicosus* Bull. A., Rw.

151. „ „ *strophosus* Fr. A., S., gesellig auf Waldwiesen, eingeschlossen von Fw. und Rw. Stimmt mit der Epikrisis, ist jedoch hygrophan, wesshalb man häufig fleckige Hüte antrifft, welche Eigenschaft beim Fries nicht angegeben ist. Dass eben die Mitte des Hutes constaut dunkler sei, kann ich nicht sagen.

152. *A. (Pholiota) Haynaldi*. S., Fw., an faulem Holze rasenförmig und daneben auf der Erde in Gruppen. Hut flachgewölbt, mit einem flachen, oft kaum vorhandenen Schildchen und niedergebogenem Rande, ½—¾^{''} breit, ausser der Mitte wenig fleischig, dunkel-rothbraun. Lamellen dicht, angeheftet, selbst mit einem kleinen Zahne herablaufend, fast linear, licht- dann zimmetbraun, 1^{''} oder wenig darüber breit. Strunk oben 1—1½^{''} dick, nach abwärts verdickt oder nicht, wenigstens am Ende hohl, 2—2½^{''} lang, lichtbräunlich. Der Schleier bildet am Strunke, mit welchem er gleichfarbig ist, anfangs einen schönen, steif-abstehenden

Ring, welcher später schlaff herabhängt und verschwindet. Sporen oval, 0·008^{mm} lang, dunkel zimmetrostbraun. Geruchlos, Geschmack beinahe nach unreifen Haselnusskernen.

Benannt zu Ehren Sr. Excellenz des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Dr. Ludwig Haynald, k. k. wirkl. Geheimrath, Mitglied unserer Gesellschaft, so wie der ung. Akad. d. Wiss. etc.

† † † *Hyporhodium*.

153. *A. (Leptonia) Edmundi*. A., S., in kleinen zu Gruppen vereinigten Räschen unter Fichten. Hut nie ausgebreitet, halbkugelig mit eingerolltem Rande, in reifem Zustande am Scheitel vertieft, erst weisslich, dann sehr licht rauchbraun, glatt, glänzend, manchmal zersprungen, sehr wenig fleischig, $\frac{5}{4}$ —1 $\frac{1}{2}$ '' breit, gleich dem Strunke mit reinweissem faserigem Fleische. Lamellen im Entstehen weiss, dann licht rosa oder fleischfarbig, weit, beiderseits zugespitzt, angeheftet, mit einer Spitze herablaufend, 2—3'' breit. Strunk weiss, faserig, glatt glänzend, brüchig, hohl jedoch anfangs mit flockiger Masse ausgefüllt, oft verbogen, häufig platt, überall fast gleichdick, 2 bis etwas über 4'', durchschnittlich 3'' und ein wenig mehr lang. Sporen falbröthlich, fünfeckig rund, 0·007^{mm} breit. Geruch- und geschmacklos.

Nach dem älteren Sohne der erwähnten Grundfrau Thekla, Herrn Edmund Berzeviczy benannt, einem an in- und ausländischen Anstalten höchst vortheilhaft ausgebildeten, liebenswürdigen Manne.

154. *A. (Leptonia) Frauenfeldi*. S., O., fast einzeln auf Rasen unter Erlen. Hut kegel-glockenförmig, regelmässig, fleischig, hygrophan, glatt, dunkel-kastanienbraun mit einer lichten braungelben Binde am Rande, 1— $\frac{6}{4}$ '' breit. Lamellen aber nicht dicht, entrandet, angewachsen, mit einer Spitze am Strunke verlängert, rückwärts bauchig, 2'' und etwas darüber breit, erst bräunlich dann fleischfarbig. Strunk 1— $\frac{5}{4}$ '' dick, 1—1 $\frac{1}{2}$ '' lang, zuletzt hohl, mit ungleicher, dem Hutscheitel gleichgefärbter, bereifter Oberfläche. Er hat auch inwendig unten dieselbe Farbe, welche aufwärts in's Röthliche übergeht, und ist vom Hute geschieden, dessen Fleisch mehr oder weniger umberbraun ist. Sporen licht-fleischfarbig, oval, 0·007^{mm} lang. Geruch eigenthümlich nach Gurken, Wassermelonen oder gar nach Fischen, jedoch nicht unangenehm; Geschmack kein besonderer.

Unserem geehrten Herrn Secretär, Georg Ritter von Frauenfeld, zu Ehren benannt, dessen ausgezeichnete Gefälligkeit meine mykologischen Studien schon seit Jahren so wesentlich fördert.

155. *A. (Leptonia) nefrens* Fr. β . *extrius*. S., O., gruppenweise auf Gebirgswiesen und auf Rasenboden in Haselstrauch-Beständen. Hygrophan, daher der Hut bei trockenem Wetter gelb-rauchbraun, bei nassem dunkel-trübbraun ist. Er ist ausser der Mitte wenig fleischig, erst

kegel-glockenförmig, dann ausgebreitet mit einem Schilde, endlich in der Mitte vertieft ohne eine Spur vom Schilde, $\frac{3}{4}$ bis etwas über 2" breit, wellig verbogen, völlig glatt und seidenglänzend, was von den nur mit der Lupe bemerkbaren eingewachsenen Fäserchen herrührt. Lamellen anfangs entrandet-angewachsen, völlig weiss und dicht, dann losgerissen frei trüb-indianroth und wenig dicht, 3—4" breit, fast linear, vorn abgerundet. Strunk nach dem Alter lichter oder etwas dunkler umberbraun, weissgrau-flockig bereift, $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ " dick, $1\frac{1}{2}$ —2" lang, erst voll dann hohl. Sporen roth in's Zimmtbraune, fünfeckig-ründ, unten zu einem Stielchen ausgezogen, 0.009^{mm} lang. Geruchlos, Geschmack nicht angenehm.

Ich glaube in diesem Schwamme keine neue Art aufstellen zu dürfen, obschon er zu den unter sich eben nicht sehr übereinstimmenden Beschreibungen der Autoren keineswegs vollkommen passt. Das Hauptbedenken liegt darin, dass ihn Fries häutig nennt. Krombholz zeichnet und Rabenhorst beschreibt ihn als gestreift, worüber sich in der Epikrisis nichts vorfindet.

156. *A. (Leptonia) Serrula* P. A., gruppenweise auf Rasenboden zwischen Fichten- und Föhren-Gestrüpp.

Fries nennt ihn *A. serrulatus*, welcher bloss darin abweicht, dass der Strunk oben schwarz punktirt ist.

157. *A. (Clitopilus) Orcella* Bull. A., O., Rw. und in Haselstrauch-Beständen.

158. *A. (Entoloma) Jedliki*. A., S., in dichten Gruppen und zu Rasen verwachsen am Fusse alter Erlenstöcke. Hut unregelmässig, fleischig mit dünnem Rande, zuletzt gepolstert-ausgebreitet, lie und da ausgeschweift, 2— $4\frac{1}{2}$ " breit, ziemlich glatt, jung und so lang er vom Grase bedeckt ist, sehr licht bräunlich, zuletzt, besonders wo er dem Einflusse des Lichtes ausgesetzt ist, dunkel lederbraun, selbst kastanienbraun. Lamellen weisslich, später mit einem Stiche ins Trüblichfarbige, dicht, nur in der Jugend entrandet und mit einer feinen Spitze am Strunke herablaufend, welche bald verschwindet, dann bloss stumpf-abgerundet, vorn zugespitzt, mit gezählter Schneide. Strunk cylindrisch, 4—8" dick, an der Basis etwas angeschwollen, $1\frac{1}{2}$ bis über 2" lang, voll, bei geilem Wachstume mit Höhlen, in den Hut übergehend, blass, nach aufwärts weissbereift. Fleisch compact und rein-weiss, nur unter der Oberhaut des Hutes sehr licht bräunlich. Sporen oval-kugelig mit einem seitlichen Wärzchen, bei 0.006^{mm} lang, licht fleischfarbig ins Fahle. Geruch und Geschmack gut.

Nach Herrn Aniamnus Stephan Jedlik benannt; k. Rath, Professor an der Pester Universität etc.

159. *A. (Entoloma) Hantkeni*. S., O., rasenförmig auf bemoosten Bergwiesen. Innen weiss, aussen ursprünglich sehr licht, grau-violett, der Hut wandelt sich jedoch bald in eine bräunliche am Scheitel dunklere

Farbe. Er ist anfangs kegel-glockenförmig, dann unregelmässig-ausgebreitet, selbst geschweift, jedoch stets mit einem Schilde in der Mitte, 10–14" breit, ausser der Mitte sehr dünnfleischig, unter der Lupe mit eingewachsenen Fäserchen bekleidet. Lamellen etwas entrandet angeheftet, fast herablaufend, dicht, 1–1½" breit, Strunk sehr unregelmässig, besonders unten, ¾ bis über 2" dick; bald fast walzenförmig, bald oben bald am Fusse etwas verdickt, 1–1½" lang, voll, mit faseriger Oberfläche. Sporen sehr licht fleischfarbig, oval, 0·007^{mm} lang. Geruch und Geschmack fast keiner.

Benannt nach Herrn Max Hautken, Professor an der Pester Handelsakademie.

160. *A. (Pluteus) cervinus* Schff. A., S., auf Rasenboden und Erlenstöcken; letztere wahre Prachtexemplare, anfangs fast schwarz, die Huthaut vom Scheitel zum Rande faserig sich spaltend, wodurch das weisse Fleisch sichtbar wird.

Man verspeiset ihn.

161. *A. (Pluteus) Margói*. A., S., gesellig auf rasigen Blössen in Rw. Hut halbkugelig mit einem kaum bemerkbaren Schilde und niedergebogenem Rande, ¾–1½" breit, trübokergelb, nicht sehr fleischig, glatt, seidenglänzend, die Haut öfter vom Scheitel zum Rande aufspringend. Lamellen vom Strunke weit geschieden, 2–2½" breit, erst weisslich dann licht fleischfarbig, ziemlich dicht, schlapp. Strunk weiss, voll, doch in der Mitte mit lockerem Fleische, 2½ bis über 3" dick, gegen die Basis stumpf-zugespitzt, 1–1¾" lang. Fleisch weiss, jenes des Hutes compact. Sporen licht-fleischfarbig, fast kugelig mit einer stielförmigen Verlängerung nach unten, 0·006^{mm} lang. Geruch und Geschmack schwach nach frischem Mehle.

Nach unserem Mitgliede Dr. Theodor Margó, Professor an der Pester Universität etc., benannt.

++++ *Leucosporus*.

162. *A. (Mycena) supinus* Fr. *β. subcarnosus*. S., unter Fichten gruppenweise an verfaulten Splintern und daneben im Moose, bedeutend kleiner als unweit davon an faulenden Rothbuchenblättern. Weiss. Hut anfangs kegelglockenförmig, bald aber scheibenförmig, wo er 1–1½" breit wird, fleischig, in der Mitte um ein kleines Wärzchen herum, oder auch ohne dieses, sauft vertieft und bräunlich; besonders beim Abwelken strahlig-faltig und am Rande zierlich-gewellt. Lamellen ziemlich weit, scheinen jedoch oft dicht zu sein, weil sie sich mit den Flächen an einander legen. Sie sind mit einer Spitze angeheftet, bauchig, ¼–¾" breit, Strunk bald steif und gerad, bald äusserst verbogen in derselben Gruppe; dünn, fadenförmig, oder über ½" dick, ¼–2" lang, röhrig, besonders an der Spitze feinflockig. Sporen länglich-oval, 0·004^{mm} lang.

163. *A. (Mycena) alliaceus* Jacqu. S., O., einzeln in abgetriebenen Fw.
164. „ „ *galericulatus* Scop. A., O., auf Erlenstöcken, daneben auf der Erde, und auf hohen Waldwiesen. Hut bis $2\frac{1}{2}$ “ breit.
165. *A. (Mycena) praemorsus* P. A.—O., Fw. auf Rasenboden, dann auf Erlenwurzeln und daneben auf der Erde.
166. *A. (Mycena) purus* P. A.—O., Fw. auf Rasenboden.
167. „ „ „ *β. obtusus*. A., S., in Rw. gruppenweise mit dem am Fusse borstigen Strunke am Laube haftend. Hut ein wenig fleischig, ohne Schild, nebst dem Strunke blass rosenroth. Dieselbe Farbe haben auch die Lamellen, aber mit dunklerer, fast schwarzer, ungezählter Schneide. Später werden sie auch auf der Fläche dunkler, nämlich purpurbräunlich. Der Hut ist nicht gestreift, bekommt dagegen im Alter gegen den Rand seichte Falten, am Rande selbst aber leicht markirte Zonen. Sporen cylindrisch-oval, 0.004^{mm} lang. Geruch und Geschmack nach Rüben.
168. *A. (Collybia) Dolinensis*. A., S., an unter der Erde modernden Fichtenspänen einzeln. Hut häutig, halbkugelig, $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ “ breit; Scheitel umberbraun, gegen den gestreiften Rand verwaschen. Lamellen bräunlichweiss, die ganzen weit, was durch kurze am Rande eingeschobene gemässigt wird, hinten abgerundet, frei, bei $1\frac{1}{2}$ “ breit, nach vorn gespitzt. Strunk röhrig, sehr fest und steif, gerade, nur unten gekrümmt, über $4\frac{1}{2}$ “ lang, fast überall $\frac{3}{4}$ — 1^{mm} dick, am Fusse oft platt mit einer Rinne, über 1^{mm} spindelförmig in die Erde verlängert und diese nicht hohle Wurzel haftet mit einer Menge dunkelbrauner Fäserchen am faulen Holze; sehr dunkel schwarzbraun in's Stahlblaue, schwach bereift. Sporen kugelig-oval, 0.009^{mm} lang. Geruch- und geschmacklos. Ein ausgezeichnete *Marasmius* Fr.
169. *A. (Collybia) carpathicus* Kalchbr. *β. pileo laevi*. A., S., einsam unter Lärchen auf vermoderten Nadeln und Grasstengeln. Hut genug fleischig, halbkugelig mit unmerklich erhabenem Scheitel und etwas zum Strunke gebogenem Rande, kahl, weiss, nur am Scheitel bräunlich, 6 — 7^{mm} breit. Lamellen frei, hinten abgerundet, bauchig, vorn zugespitzt, wässrig-weiss, ziemlich weit, $1\frac{1}{2}$ “ breit. Strunk steif, gerade, röhrig, oben weiss, abwärts immer dunkler bis in's Schwarzbraune, nackt, $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ “ dick, keinen ganzen Zoll lang, nicht in den Hut übergehend. Fleisch des Hutes weiss, im Strunke wässrig-weiss. Sporen oval in's Verkehrt-Eiförmige, 0.006^{mm} lang. Geruch schlecht, schwammartig, ohne besonderen Geschmack. Welkt ab und lebt dann im Wasser wieder vollständig auf.
- Von der Normart: *Marasmius carpathicus* Kalchbrenner in folgenden Stücken abweichend: Hut nicht schleimig, mit weniger ausgeprägtem Umbo und glattem Rande; Lamellen frei; Strunk nicht gekrümmt, dünner und kürzer.

170. *A. (Collybia) Pólyai*. S., gruppenweise auf Rasenboden. Hut rund, gewölbt oder etwas vertieft, $\frac{3}{4}$ —1" breit, sehr wenig fleischig, hygrophan, handschuhlederfarbig oder fahl-zimmetbraun, glatt. Lamellen dicht, weiss, beiderseits spitzig, anstossend, $\frac{3}{5}$ —1" breit. Strunk voll, in den Hut übergehend dann fast gleichdick, 1—1 $\frac{1}{2}$ " , endlich am Fusse gekrümmt und regellos verdickt; $\frac{3}{4}$ —1" hoch, trübweiss später bräunlich, anfangs mit flüchtigen weissen Flocken, Basis schimmelig; innen — gleich dem Hutfleische — weiss. Sporen oval, kaum 0.004^{mm} lang. Geruch- und geschmacklos.

Nach Dr. Josef Pólya, Mitglied der ung. Akad. d. Wissenschaften und anderer Gelehrten-Institute, benannt.

171. *A. (Collybia) Oreades* Bolt. A. — O., auf grasigen Stellen.

172. " " *confluens* P. A., an Blättern und faulenden Zweigen der Erle.

173. *A. (Collybia) Horváthi*. S., O., rasenförmig in Haselstrauchbeständen auf Grasboden. Der in erster Jugend halbkugelige Hut breitet sich bald ausgeschweift aus, und wird unbeschreibbar-unregelmässig. Er ist wenig fleischig, $\frac{3}{4}$ —1", zuweilen etwas darüber breit, nicht selten zu zweien verwachsen. Lamellen dicht, linear, beiderseits abgerundet, fast herablaufend, weil der Strunk sich ohne bestimmbare Grenze in den Hut erweitert, 1" breit. Strunk voll, elastisch, entweder nur oben, häufiger aber schon vom Fusse angefangen aufwärts verdickt, wo er eine Stärke von ungefähr 2" erlangt, mit ungleicher, knotiger Oberfläche, durchaus vergänglich-flockig, 1 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{3}{4}$ lang. Alle Theile sind in- und auswendig weiss, der Hut mit abbleichendem zart lilafarbigem Rande, der Strunk im Alter — vom Fusse beginnend — licht zimmetbraun werdend. Sporen oval, 0.005^{mm} lang. Geruchlos; Geschmack süsslich, nicht schlecht.

Nach dem hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Michael Horváth, Vice-Präses der ung. Gesellschaft für Weltgeschichte, benannt.

174. *A. (Collybia) radicans* Sow. A., Fw. und auf hohen Bergwiesen.

175. *A. (Clitocybe) Henszlmanni*. S., O., auf Moospolstern feuchter Bergwiesen gesellig. Ganz licht rauchbraun, hygrophan. Hut glatt, von eingewachsenen mit der Lupe sichtbaren Fäserchen glänzend, glockenförmig, dann ausgebreitet mit einem Schilde in der Mitte, zuletzt wohl auch trichterförmig, $\frac{5}{4}$ bis etwas über 3" breit, ausser der Mitte dünnfleischig. Lamellen fast in's Aschgraue, nicht dicht, angeheftet, mit einer Spitze herablaufend, 2—3" breit. Strunk voll, zuletzt ungleich-hohl, fast überall 3—5" dick, oder abwärts verdünnt, $\frac{5}{4}$ —2 $\frac{1}{2}$ " lang, durchaus oder wenigstens abwärts, dicht weissflockig bekleidet. Sporen oval, 0.0035^{mm} lang. Geruch schwammartig-gut; Geschmack wässerig.

Benannt nach dem Herrn Dr. Emmerich Henszlmann, Mitglied der ung. Akad. der Wissenschaften.

176. *A. (Clitocybe) odorus* Bull. A., Rw.

177. „ „ *Nendtvichi*. A., S., gruppenweise und rasenförmig auf Bergwiesen. Hut und Strunk indianroth. Der erstere durch lange Zeit kegel-glockenförmig mit eingebogenem fast am Strunke anschliessendem Rande, dann geöffnet glockenförmig mit einem polsterförmigen Schilde; ausser diesem wenig fleischig, $1-1\frac{1}{2}$ “ breit, mit Schuppen, welche durch das Aufspringen der Oberhaut entstehen und zum Theil mit den Spitzen sparrig emporgerichtet sind. Rand häutig, fransig und auf $1-2$ “ über die Lamellen verlängert. Diese sind angeheftet, mit einer kleinen Spitze herablaufend, dicht, fast linear, nach vorn sanft verschmälert, bei $1\frac{1}{2}$ “ breit, weisslich dann lichtgelb in's Bräunliche, mit ganzer Schneide. Der fast walzenförmige, am Grunde etwas zugespitzte Strunk ist $3\frac{1}{2}-6$ “ dick, $1\frac{1}{2}-2\frac{1}{2}$ “ lang, voll dann hohl, etwas faserig-schuppig. Sporen kugelig, kaum 0.002 mm. breit. Geruch mir unangenehm wie jener des *A. fusipes*; Geschmack gut. Nicht hygrophan. Hutoberfläche trocken.

Scheint mit dem Waldbewohner *A. vaccinus* Schffr. (*Tricholoma*) verwandt zu sein, der jedoch nicht rasenförmig vorkommt und breitere, etwas weite, auch ein wenig entrandet-angeheftete Lamellen hat.

Nach Herrn Dr. Carl Nendtvich, Professor am k. Polytechnikum in Ofen, benannt.

178. *A. (Clitocybe) clavipes* P. S., Fw., an moosigen freien Stellen.

179. „ „ *nebularis*. Batsch. S., O., gruppenweise in Erlen-Beständen.

180. *A. (Clitocybe) Pettkói*. S., gesellig an moosigen Stellen im Fw. In- und auswendig weiss, nur der Hut im Entstehen licht umber, welche Farbe dessen Mitte auch später behält. Hut erst flach-halbkugelig, dann ausgebreitet mit einem flachen Schilde in der Mitte, endlich mit oft unregelmässig-verbogenem Rande aufwärts geschlagen, fleischig aber sehr zerbrechlich, $1-1\frac{1}{2}$ “ breit, glatt. Lamellen spitzig-angeheftet, etwas bauchig, sehr weit, $2-3$ “ breit. Strunk voll, oben in den Hut übergehend, am Fusse bald etwas verdünnt, bald verdickt, $3-5$ “ dick, zuweilen breitgedrückt, $\frac{5}{4}-1\frac{1}{2}$ “ lang, durchaus wie mit Mehl bestreuet und hat oben, wo die Lamellen beginnen, einen leicht zu übersehenden Wulst. Sporen oval, unten mit einem kleinen seitlichen Vorsprunge, $0.007-0.009$ mm. lang. Geruch angenehm; Geschmack kein besonderer.

Benannt nach Herrn Johann Pettkó, k. k. Bergrath, Professor an der Berg-Akademie in Schemnitz etc.

181. *A. (Clitocybe) Dukai*. S., gruppenweise und kleine Räschen bildend auf hohen Waldwiesen. In- und auswendig weiss, nur der Hut — besonders zuletzt — licht okergelb in's Lederbraune. Er ist anfangs flachgewölbt, am Ende fast trichterförmig-eingedrückt mit niedergebogenem Rande, fleischig, $1-10$ “ breit. Lamellen dicht, beiderseits zuge-

spitzt, am Strunke herablaufend, $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ ''' breit. Strunk im entwickelten Zustande fast überall 2 — $2\frac{1}{2}$ ''' dick, voll, oben in den Hut übergehend, jedoch ohne bestimmte Grenze, bei $\frac{3}{4}$ ''' lang. Sporen oval-kugelig, kaum 0.002 mm lang. Fleisch fest, geruchlos von gutem Geschmacke.

Nach dem Herrn Dr. Theodor Duka in Ostindien, Mitglied der ung. Akad. d. Wiss., benannt.

182. *A. (Clitocybe) gibbus* P. A., S., Fw. und Rw.

183 „ „ *flaccidus* Sow. S., Fw. Wird in jener Gegend vom vorigen nicht unterschieden und unter dem Namen *Tanculie* (Tänzer) verspeiset.

184. *A. (Clitocybe) tuberculatus*. A., S., Fw. Ganz licht bräunlich-fleischfarbig, die Lamellen am lichtesten. Hut nur in zartester Jugend flachgewölbt, dann sehr regelmässig ausgebreitet mit vertiefter Mitte und niedergebogenem Rande, im Alter endlich trichterförmig aufwärts geschlagen, $1\frac{1}{2}$ — 4 '' breit, fleischig. Besonders mit der Lupe sieht man, dass er mit runden dunklern Tuberkeln fast concentrisch besetzt und filzig ist. Lamellen beiderseits zugespitzt, weit herablaufend, dicht $1\frac{1}{2}$ — 2 '' breit. Strunk in den Hut übergehend, sonst walzenförmig, an der Basis etwas verdickt und schimmelartig-filzig, voll, 2 — 4 ''' dick, $1\frac{1}{2}$ — 3 '' lang. Fleisch weiss. Alt alle Theile dunkel lederbraun in's Zimmetbraune, bei ganz verändertem Habitus. Sporen kugelig, 0.0043 mm breit, gelblichweiss. Geruch gut, Geschmack süß in's Bitterliche.

Könnte in gesundem Zustande leicht für einen jungen *A. flaccidus* gehalten werden.

Wahrscheinlich mit dem weit kleineren *A. lentiginosus* Fr. verwandt.

185. *A. (Clitocybe) Kubinyii*. A., S., gesellig in Fw. Hut nur häutig, trichterförmig mit niedergebogenem ungekerbtem Rande, 6 — 8 ''' selten mehr breit, lederbraun. Die Lamellen scheinen herab zu laufen, reichen jedoch nur bis zum Grunde des Trichters. Sie sind eher weit als dicht, nahe dem Hutrande 1 — $\frac{5}{4}$ ''' breit, gegen die Basis zugespitzt, erst weisslich, dann wie der Hut, jedoch lichter. Strunk von der Farbe des Hutes, bis etwas über 2 '' lang, voll, $\frac{3}{4}$ bis über 1 ''' dick, cylindrisch oder bald auf- bald abwärts verdickt. Sporen oval, 0.007 mm lang. Geruch schlecht, Geschmack kein besonderer.

Nach Herrn Franz Kubinyi von Felső-Kubin und Nagy-Olaszi, Mitglied der ung. Akad. d. Wiss. benannt.

186. *A. (Clitocybe) cyathoides* Bolt. A., S., gesellig in regelmässigen, sehr prächtigen Exemplaren in einem von Fw. begrenzten Kartoffelfelde.

187. *A. (Clitocybe) expallens*. P. Eben dort Ende September und im October als Nachfolger des vorigen.

188. *A. (Tricholoma) excissus*. Fr. A., gesellig auf Rasenplätzen.

189. *A. (Tricholoma) brevipes* Bull. A. — O., Rw., auf einstigen, bereits aber mit Rasen überzogenen Kohlenstellen; Fw. bis 5" breit; Erlewald.

190. *A. (Tricholoma) grammopodius* Bull. T. 548. Fig. B und C. S., gruppenweise auf Rasenboden.

191. *A. (Tricholoma) Schenzli*. A., S., in Gruppen und kleinen Rasen unter *Pinus Carix*. Hut kegel-glockenförmig, zuletzt ganz ausgebreitet mit sehr verflachtem Schilde, schwärzlich-umbergrau, unter der Lupe feinfilzig zuweilen fast haarig-schuppig, 10—12" breit, wenig fleischig. Lamellen kaum am Strunke anstossend, bauchig, $1\frac{1}{2}$ —2" breit, nicht dicht, bald verbogen, weiss mit einem Stiche in's Lichtaschgraue. Strunk voll, fest, oft ganz gerade, cylindrisch, 2 bis gegen 3" dick, am Fusse nicht selten knollig-verdickt, weiss, glatt, glänzend; Fleisch wie jenes des Hutes weiss. Sporen oval, kaum 0.005^{mm} lang. Geruchlos, Geschmack süsslich, bei vorgerücktem Alter beide etwas rettigartig.

Nach Herrn Dr. Guido Schenzl, Director der k. Oberrealschule in Ofen, benannt.

192. *A. (Tricholoma) striatipes*. A., S., Fw. und Rw. in fast Rasen bildenden Gruppen. Hut beinahe kugelig, dann flachgewölbt, endlich ausgebreitet mit etwas niedergebogenem Rande, $2\frac{1}{2}$ —7" breit, fleischig, kahl, trüb-lederbraun, Mitte dunkler in's Purpurbraune, vor dem Verwesen zuweilen mit etwas dunklern Flecken. Lamellen angewachsen, etwas entrandet, bei 3" breit, nach vorn zugespitzt, weiss im Alter etwas in's Gelbliche, dicht. Strunk weiss, oben 4—6" dick, durch eine feine Fortsetzung der Lamellen an der Spitze auf 4—6" regelmässig-gestreift, in den Hut übergehend, am Fusse seitlich gekrümmt, verdickt und auffallend in ein schimmelartiges Mycelium gehüllt, welches anliegende dürre Blätter zu einem Klumpen verbindet; voll, senkrecht gemessen $1\frac{1}{2}$ —2" hoch. Das gesammte Fleisch ist rein-weiss, etwas zähe. Sporen kugelig, kaum 0.004^{mm} breit, mit einem Kerne, in dessen Mitte ein dunkles Pünktchen zu sehen ist. Geruch nicht schlecht, Geschmack nach Mehl und dabei sehr bitter.

193. *A. (Tricholoma) Gönczyi*. S., O., gruppenweise und fast rasenförmig in Zitterpappelwäldungen. Der anfangs halbkugelige Hut breitet sich bald mit vertiefter Mitte aus und behält lang den Rand eingerollt, welcher sich oft aufschlitzt. Er ist fleischig, 3 bis über 6" breit, kupferbraun, besonders in der Jugend, jedoch nur mittelst einer Lupe wahrnehmbar mit Fäserchen bekleidet, sonst von glattem Aussehen, bei feuchtem Wetter klebrig. Lamellen hinten abgerundet, weit vom Strunke getrennt, dicht, weiss, später mit einem Stiche in's Gelbliche, $1\frac{1}{2}$ —4" breit. Strunk gerade, am Fusse knollig-verdickt, weiss, oft etwas gestreift, an der Spitze mehlig, am Fusse zuletzt bräunlich, 4—10" dick, 1— $1\frac{3}{4}$ " lang, sanft in den Hut übergehend. Das Fleisch des Hutes und

Strunkes ist weiss, ersteres kernig-fest, letzteres in der Mitte lockerer, wesshalb der Strunk eine Neigung zum Hohlwerden zeigt. Sporen kugelig, kaum 0.002^{mm} breit. Mycelium stark, weissfädig. Geruch ähnlich jenem des *A. fusipes*, mir unangenehm, der sonst süssliche Geschmack eben wegen dieses Geruches mir nicht angenehm.

Nach Herrn Paul Gönczy, Ministerial-Sectionsrath, benannt.

194. *A. (Tricholoma) dulcissimus*. S., O., gruppenweise und fast rasenförmig auf ganz zu Erde vermoderten Fichtenstöcken. Hut sehr fleischig, erst halbkugelig, dann fast flach-ausgebildet, 3–7" breit, mit einer trockenen, sehr glatten Oberhaut, kahl, umber-lederbraun. Lamellen dicht, erst entrandet dann abgerundet, $2\frac{1}{2}$ –3" breit, weiss im Alter in's Gelbliche. Strunk voll, derb, cylindrisch, an der Basis mehr oder weniger gekrümmt, zuweilen auch verdickt, $\frac{1}{2}$ – $1\frac{1}{2}$ " dick, $1\frac{1}{2}$ –4" lang, meist nach der Länge gerieft, bräunlich, weissbereift. Fleisch weiss, trockenweich. Geruch nicht schlecht, Geschmack auffallend, süss-gut. Sporen oval, 0.005^{mm} lang.

195. *A. (Tricholoma) Csengeryi*. A., S., gruppenweise im Walde, aus Rothbuchen und Fichten bestehend, auf feuchten mit 6" hoher Moos-schicht bekleideten Blössen bis auf den Hut ganz im Moose steckend. Hygrophan. Hut anfangs fast halbkugel- oder breit-kegelförmig, dann ausgebreitet, selbst ausgeschweift, etwas fleischig, in der Mitte mit einem flachen, oft kaum vorhandenen Schilde, bis über 2" breit, trocken, licht-, nass dunkel-trüb-braun. Lamellen dicht, wässerig-weiss, frei, die kürzern hinten entrandet, die langen fast abgestutzt, bis fast 2" breit, nach vorn keilförmig-zugespitzt. Strunk ungleich, im Ganzen walzenförmig, 3–5" dick, 1 – $2\frac{3}{4}$ " lang, voll, weiss, besonders nach abwärts mit kleinen leicht abfallenden gleichfarbigen Flöckchen dicht bekleidet. Sporen oblong-oval, kaum 0.005^{mm} lang. Geruch und Geschmack gut, schwammartig, letzterer zuletzt etwas scharf.

Benannt nach Herrn Anton Csengery, Mitglied der ung. Akad. der Wissenschaften.

196. *A. (Tricholoma) Baloghi*. S., O., auf wenig betretenen Fusssteigen in dichten Wäldern hauptsächlich aus Fichten und Rothbuchen bestehend, doch waren an der betreffenden Stelle auch Pappeln und Haselsträucher vorhanden, welche tiefen Schatten gewährten in mehreren grossen rasenförmigen Gruppen, später auch in Haselnussbeständen ange-troffen. Hut bis zum Rande fleischig, in der Jugend flach-halbkugelig, dann aber, durch das dichte Gedränge an regelmässiger Ausbreitung gehindert, äusserst unförmlich, ausgeschweift, vertieft, lappig u. s. w. und dabei von mitgehobener Erde und Blättern ganz dicht bedeckt, weil die blass roth-gelbbraune Oberfläche im feuchten Zustande klebrig ist; $1\frac{1}{2}$ bis gegen 5" breit. Lamellen anfangs entrandet und mit einer Spitze angeheftet, bald jedoch ganz frei, dicht, weiss, 1–4" breit. Strunk weiss;

mehr oder weniger walzenförmig, 4–11^{'''} dick, 1–2½^{'''} lang, voll dann hohl; an der Spitze etwas weissstaubig. Sporen kugelig, kaum 0.0025^{mm} breit. Geruch und Geschmack nach frischem Mehle.

Nach dem Herrn Universitäts-Professor in Pest, Dr. Koloman Balogh, benannt.

197. *A. (Tricholoma) laccatus* Fr. *β. carneus* Schffr. S., O., auf Rasen und in Fw.; auch im Rw. und Haselstrauch-Beständen.

198. *A. (Tricholoma) personatus* Fr. S., hohe Gebirgswiesen am Waldrande.

199. *A. (Tricholoma) Myomyces* P. = *A. terreus* Fr. S., Fw.

200. „ „ *saponaceus* Fr. S., vereinzelt in Fw.

201. „ „ *quinquepartitus* Linn. *β. inconstans*. A., gesellig in Fw. Hut oft durch tiefe Einbuchtungen in 3–5 Lappen getheilt, oft aber auch rund, zuletzt flach oder vertieft mit niedergebogenem Rande, 2 bis über 3^{'''} breit, fleischig, rau, bei Regenwetter klebrig, trüb-braungrau mit undeutlicher Beimengung von Grün. Lamellen genug dicht, 1½ bis 2½^{'''} breit, weiss, im Alter gelblichweiss, am Strunke spitzig- oder undeutlich entrandet-angeheftet, vorn abgerundet-zugespitzt; Strunk bald bauchig abwärts zugespitzt bei 1½^{'''} lang und über 1^{'''} dick, bald fast cylindrisch, oben 4^{'''} dick, unten sanft verdickt, 1½–2^{'''} hoch, oft mit flachen grubchenförmigen Eindrücken; Aussenfläche wie beim Hute rau (weder haarig noch schuppig), gelblich-lichtgrau; Fleisch wie jenes des Hutes grosszellig, jedoch nicht weich, wohl aber schwammig, weissgrau oder etwas in's Bräunliche, innen lockerer, daher bei üppigem Wachstume sowie im Alter hohl, Höhlenwand weiss und zottig vom verschrunpften Marke. Sporen stumpfoval, durchsichtig mit einem grossen ovalen öltropfenförmigen Kerne, 0.007^{mm} lang. Geruch und Geschmack nicht unangenehm.

202. *A. (Tricholoma) nitens* Schffr. *β. albus* Schffr.? S., O., gesellig unter Zitterpappeln. Geruch anfangs stark, unangenehm, mit einer Beimengung jenes des frischen Mehles, nach dem Abliegen ohne selbe und angenehm; Geschmack nicht bitter; Lamellen bis über 6^{'''} breit; Hut kahl, verbogen, mattweiss, in der Mitte bräunlich, 5^{'''} breit. Sporen ovalkugelig, kaum 0.0035^{mm} lang.

Diese Form passt weder zum Schäffer'schen Schwamme ganz, noch zum nächsten Fries'schen.

203. *A. (Tricholoma) Columbeta* Fr. *d) glaber*. S., zerstreuet auf hohen Waldwiesen. Ganz rein-weiss, nur der Hutscheitel mit einer kaum bemerkbaren bräunlichen Dinte; im Alter alle Theile licht bräunlichgelb. Der anfangs in der Mitte erhöht-halbkugelige, bis zum Rande fleischige Hut ist später flach-ausgebreitet mit etwas niedergebogenem Rande, 1½–3½^{'''} breit, glatt, glanzlos. Lamellen sehr dicht, vorn erst zugespitzt

dann abgerundet, hinten schwach entrandet mit einem Zahne angewachsen, 2—4''' breit. Der Strunk geht in den Hut über, ist glatt, oben 3—4 $\frac{1}{2}$ ''' dick, abwärts sanft verdickt, voll, $\frac{5}{4}$ —2" lang. Fleisch des Hutes fest, jenes des Strunkes faserig. Sporen oval, 0·008^{mm} lang. Geruchlos, Geschmack süsslich-gut, beinahe nach Kohlrüben.

Von der Normart, *A. albus* P., und Spielart b) Epikrisis S. 32. hauptsächlich durch den regulären, nicht verbogenen Hut abweichend; von c) kaum durch etwas anderes als durch den völlig kahlen Hut und Strunk, was vielleicht der Standort bedingen mag, denn Fries's Pilz vegetirt in dichten Rothbuchenwäldern. Darauf, dass alle seine Formen mitunter gefleckte Hüte haben, kann kein Gewicht gelegt werden, weil es nicht constant der Fall ist. Fries bezeichnet alle als essbar, was Roques auch in Betreff des *A. albus* P. sagt, welcher nach der Beschreibung dieses Autors von unserem Schwamme nur durch den dickern ($\frac{3}{4}$ ') unten etwas zugespitzten Strunk abweicht.

204. *A. (Tricholoma) subpulverulentus* Fr. *β . subumbonatus*. S., O., gesellig auf Rasenplätzen. Ganz weiss, nur der mit weissem Staube bedeckte, gleichsam bereifte Hut ist unter diesem sehr licht umberbräunlich, Scheitel in der Jugend dunkel, was sich jedoch zuweilen später ganz verliert. Hut sonst glatt, nackt, erst halbkugelig, dann ausgebreitet, wobei manche Individuen sehr unregelmässig verbogen werden; der in der Mitte entstehende Schild verliert sich hiebei oft gänzlich; wenig fleischig, 1 $\frac{1}{2}$ —2" breit. Lamellen frei, abgerundet, fast linear, 2—2 $\frac{1}{2}$ ''' breit, dicht. Strunk voll, zähe, an der Spitze weissstaubig, 2—2 $\frac{1}{2}$ " lang, entweder überall 2—3''' dick oder nach aufwärts sanft verdickt in den Hut übergehend. Sporen dickoval, 0·008^{mm} lang. Geruch angenehm, wie Akazienblüthen, Geschmack gut.

Scheint mir von der Normart, Epikrisis S. 52, einzig nur durch den vergänglichen Schild und gar nicht gestreiften Strunk abzuweichen.

205. *A. (Tricholoma) Jendrassiki*. S., halbgesellig, auf sehr hohen Waldwiesen. Hut kegeln-glockenförmig, dann ausgebreitet mit oft zerschlitzztem und wegen der durchscheinenden Lamellen stellenweise gestreiftem ausgeschweiftem Rande und einem Buckel in der Mitte, ausser welchem sehr wenig Fleisch vorhanden ist, 1—3" breit, licht umber- oder gelb-bräunlich, so wie der Strunk glänzend. Lamellen sehr weit, weiss in's Asehgrau, hinten ausgerandet-angeheftet, dann bauchig, 2 $\frac{1}{2}$ —5''' breit. Strunk von einer gekrümmten Basis aufsteigend, weiss, in den Hut übergehend, faseriger Substanz; mit gern aufspringender und sich dann umrollender Oberfläche; 2—4''' dick, 1 $\frac{1}{2}$ —2" lang. Das gesammte Fleisch ist rein-weiss. Etwas hygrophan. Strunk zuletzt unregelmässig hohl. Sporen oval-kugelig, 0·006^{mm} lang. Geruch nach Moder; Geschmack süsslich nicht schlecht.

Nach dem Herrn Professor an der Pester Universität, Dr. Eugen Jendrassik, benannt.

206. *A. (Tricholoma) Hunfalvyi*. A., S., gruppenweise und in kleinen Rasen in Lärchenwäldern. Hut halbkugelig-glockenförmig, zuletzt ausgebreitet und zerschlitzt mit oder ohne Schild in der Mitte, licht-lederfarbig, schuppenlos, trocken, bis gegen $1\frac{1}{2}$ " breit, fleischig; das Fleisch so wie jenes des Strunkes fest, weiss, später gelblichweiss. Lamellen entrandet, mit einem Zahne angeheftet, bauchig, ziemlich weit, bis etwas über 2" breit, licht-okergelb. Strunk bald walzenförmig, 3–4" dick, bald bauchig, in der Mitte 6–10" dick, immer an der Basis abgerundet-zugespitzt, $1-1\frac{1}{2}$ " lang, voll, lichtbraungelb, gegen den Grund dunkler, in's Zimmetfarbige und Schwarzbraune, aufwärts mit feinen dunklern Schüppchen zierlich besetzt, welche durch Zerspringen der Oberhaut entstehen. Sporen fast kugelig, 0.004^{mm} breit. Fast geruchlos, Geschmack süß, zuletzt scharf.

Nach Herrn Paul Hunfalvy, Oberbibliothekar der ung. Akad. der Wissenschaften, benannt.

207. *A. (Tricholoma) Josephi*. S., O., in Waldlichtungen gesellig und fast rasenförmig auf gänzlich vermoderten Fichtenstöcken. Hut erst unregelmässig-halbkugelig, dann glockenförmig mit einem starken Buckel und fast eingerollt-niederergebogenem Rande, in der Mitte sehr stark, am Rande wenig fleischig, 3–6" breit, lebhaft-gelbzimmetbraun, trocken, mit anliegenden faserigen Schuppen, welche in dem mittleren Theile zwischen Scheitel und Rand am grössten sind und ziegeldachförmig liegen; endlich bekommt der Buckel auch häufig Risse in verschiedenen Richtungen. Lamellen entrandet-angeheftet, 4–8" breit, nur am Rande durch eingeschobene kürzere etwas dicht, weisslich dann lichtgelb mit lebhaft-gefärbter und durch die vorgetretene Fructification etwas sägeförmiger Schneide. Strunk bald walzenförmig, bald unten etwas aufgetrieben, voll, 6–12" dick, 3–3 $\frac{1}{2}$ lang, gelb, später sehr lebhaft zimmetbraun schattirt. Das gesammte Fleisch ist lichtgelb und fest. Sporen ovalkugelig, kaum 0.006^{mm} lang. Geruch etwas scharf, Geschmack ebenfalls, dabei süßlich, nicht unangenehm.

Erinnert frappant an den *A. spectabilis* Fr.

Benannt zu Ehren des Ueberbringers, Katastral-Geometers Josef Tuka.

298. *A. (Armillaria) melleus* Fl. Dan. S., an Fichtenstöcken.

209. " " " *β. fusco-pallidus* Bolt. S., O., gruppenweise in Erlenbeständen an Kohlen und unter der Erde modernden Zweigen haftend.

210. *A. (Lepiota) ermineus* Fr. A., S., unter Lärchenbäumen.

211. " " *clypeolarius* Bull. A., S., auf Rasen in Gärten mit licht-rosenrothen, in Fw. mit weissem Strunke.

212. *A. (Lepiota) Pelta*. A., S., auf Rasenboden unter Erlen. Bereits vor Jahren nahm ich diese im Crni gaj bei Vinkovce vorkommende Art mit folgender Beschreibung in mein Werk auf: Gruppenweise herbstlich in Laubholzwaldungen. Hut erst kegel-glockenförmig, dann ausgebreitet mit einem Schildchen, $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ " breit, wenig fleischig, trübweiss, am Scheitel bräunlich. Die Oberhaut springt bald auf und löset sich in kleine, zierlich-gestellte, später braungefärbte, hin und wieder sparrige Schüppchen. Lamellen frei, genug dicht, bauchig oder fast linear, beiderseits abgerundet, $1\frac{1}{2}$ — 3 " breit, wässrig-weiss. Strunk röhrig, 2 — $3\frac{1}{2}$ " lang, oben 1 — 2 " dick, abwärts dicker, an der Basis knollig und oft mit einem ganzen Netze verzweigter weisser Wurzelchen versehen, weiss, in der Jugend durch einen äusserst lockern, dabei aber dicken, weissen Schleier mit dem Hute verbunden, dessen Aeste später noch eine Weile theils am Hutrande schöne Fransen, theils am Strunke eine ringartige, oft bald schwindende Anhäufung bilden. Unterhalb dieses unvollkommenen Ringes ist der Strunk mit dicken weissen leicht abstreifbaren, daher sehr flüchtigen Schuppen besetzt. Sporen oblong, fast keulenförmig, oben abgerundet, zum untern meist seitlich-gekrümmten Ende verdünnt, 0.011 — 0.014 ^{mm} lang. Geruch nach Moder; Geschmack kein besonderer.

Nächst verwandt mit *A. ermineus* und *A. clypeolarius*.

213. *A. (Lepiota) excoriatus* Schffr. A., S., bei Berzevicze.

214. „ „ *procerus* Scop. S., O., in verschiedenen Waldungen und auf Stoppelfeldern.

215. *A. (Lepiota) Frivaldszkyi*. S., heerdenweise auf kohlen geschwängertem Rasen unter Fichten und Rothbuchen. Hut fleischig, bald flach-ausgebreitet, oft verbogen, $1\frac{1}{2}$ — 4 " breit, Rand ungestreift; die ursprünglich braune eingewachsen-faserige Haut zerspringt überaus bald zu concentrisch-gelagerten Schuppen von $\frac{1}{2}$ — 2 " Breite, welche durch Erhebung ihrer Mitte zu einer schwarzbraun werdenden Spitze, eine pyramidale Form erhalten. Der Raum zwischen ihnen ist erst rein-, später gelblichweiss. Lamellen frei, überaus dicht, beiderseits abnehmend, somit etwas bauchig, $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ " breit, weiss. Strunk walzenförmig, am Fusse erweitert ohne eigentlich knollig zu sein, mit vielen sehr feinen Wurzelfäserchen im Boden haftend, erst mit einer lockern Masse ausgefüllt, dann hohl, 3 — 6 " dick, $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ " lang, gelblichweiss, später unten in's Bräunliche; von der Ringstelle abwärts weniger auffallend, dann sich ganz verlierend, mit ähnlichen Schuppen wie der Hut bekleidet, doch gelangen hier sehr wenige zur Pyramidenform, ganz an der Basis, fast in der Erde, sieht man dagegen eine Anhäufung derselben wie von einer zerfallenen *Volva*. Schleier sehr dünn, weisslich oder gelblich, fast schleimig. Er bildet, sich bräunend, am Strunke einen unvollständigen sehr flüchtigen Ring. Fleisch weiss. Sporen etwas gelblich weiss, oblong, zum

untern Ende zugespitzt, 0·009^{mm} lang. Geruch aromatisch-gut; Geschmack nicht schlecht.

Zu Ehren unseres geehrten Mitgliedes, Herrn Johann Frivaldszky, Custos am National-Museum in Pest, benannt.

216. *A. (Amanita) vaginatus* Bull. *β. griseus* Fr. A., S., Fw. und Rw.

217. *A. (Amanita) phalloides* Fr. *α. bulbosus* Schffr. S., O., Fw.

218. „ „ *muscarius* Linn. A.—O., Fw. und Rw. Wahre Pracht-Exemplare karminrother Färbung.

Falls Jemand findet, dass eine oder die andere als neu beschriebene Art bereits irgendwo publicirt wurde, so bitte ich im Interesse der Wissenschaft inständigst, mir dieses gefälligst brieflich mitzutheilen, wofür ich dankbar verbunden sein werde.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Schulzer von Muggenburg Stephan Joseph

Artikel/Article: [Mykologische Beobachtungen aus Nord-Ungarn im Herbst 1869. 169-210](#)